

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Versprechens-
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 59.

Sonnabend, 13. März 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Abgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gemälde. Preis für die Feilingspalatte 43 mm breite Korpusseite 18 Pfg. (Zustandpreis 12 Pfg.) Zeitrubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Riesa.

Viele Anfragen lassen darauf schließen, daß noch Unklarheit über den Verkehr mit Tauschbrot besteht.

Es wird daher auf folgendes hingewiesen:
Landwirte können nur dann von der Selbstbefristung nach § 4 Absatz 4 a der Bundesratsverordnung Gebrauch machen, wenn sie genügend Getreide in ihrem Besitze haben, d. h. also für jeden Kopf vom 1. laufenden Monats ab gerechnet — 49 1/2 kg = 99 Pfund Getreide.

Für vor dem 1. Februar laufenden Jahres bereits an den Bäcker abgegebenes Getreide darf dieser jetzt kein Brot mehr liefern, auch darf für bereits erhaltenes Brot jetzt kein Getreide mehr an den Bäcker gegeben werden.
In beiden Fällen hat der Ausgleich in Geld zu erfolgen.
Der Tauschbrotverkehr — Eintausch von Getreide gegen Mehl und von Mehl gegen Brot — ist nur noch in der Weise zugelassen, daß für das Mahlen der Mehllohn und für das Baden der Backlohn bar bezahlt und die volle Menge Mehl oder Brot eingetauscht wird, die den hingebenen Mengen Getreide oder Mehl entspricht.
Für das Ausmahlen im Tauschbrotverkehr werden Mahlbücher eingeführt, über deren Einrichtung noch nähere Bestimmung getroffen wird.
Müller und Bäcker haben über den Tauschverkehr genau Buch zu führen nach nachfolgendem Muster.

Großenhain, am 7. März 1915.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Vor- und Zuname sowie Ort	eingeliefert		dafür erhalten			Anmerkungen
	am	Korger oder Mehl in Pfunden	am	Brot	Semmel Mehl	
Heinrich Schulte, Meddissen	10. 3.	100 Pfd. Roggen	10. 3.	94 Pfd.	2 Pfd. 2 Pfd.	—
Karl Trifische	15. 3.	80 Pfd. Mehl	17. 3.	100 Pfd.	—	—

Die nachstehende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, öffentliche Geldsammlungen betreffend vom 15. Februar 1910, wird hiermit erneut mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Summwerbungen gegen diese Vorschriften, soweit nicht schon nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden.
Großenhain, am 6. März 1915.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Verordnung, öffentliche Geldsammlungen betreffend, vom 15. Februar 1910.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Besugnis der Polizeibehörden zur Genehmigung öffentlicher Sammlungen von Beiträgen an Geld oder Geldwert anderweit zu regeln und verordnet hierzu folgendes:

Die Genehmigung erteilen:

1. wenn die Sammlung nicht über einen einzelnen oder einzelne benachbarte amtshauptmannschaftliche oder städtische Bezirke hinausgedehnt werden soll, die Amtshauptmannschaften oder die Delegation Sayda, in Städten mit restlicher Städteordnung die Stadträte oder die hierfür bestehenden besonderen Polizeibehörden, und zwar jede für ihren Bezirk. Soll die Sammlung jedoch durch Ausruf in öffentlichen Blättern erfolgen, so wird sie lediglich von denjenigen Behörden genehmigt, in deren Bezirk die zu unterstützende Person wohnt oder der Ertrag der Sammlung sonst Verwendung findet oder, wenn es an einer hiernach zuständigen Behörde fehlt, der Veranstalter der Sammlung seinen Wohnort oder Sitz hat.

Dabei macht es keinen Unterschied, ob der zu Unterstützende ein Inländer oder Ausländer ist und ob die Sammlung an einem, mehreren oder sämtlichen Orten einer Amtshauptmannschaft stattfinden soll.

Im übrigen sind zuständig:

2. die Kreisoberhauptmannschaften, wenn der Sammelbezirk nicht über den Bezirk einer Kreisoberhauptmannschaft hinausgeht, sonst

3. das Ministerium des Innern.

Ausgenommen von dieser Regelung werden Sammlungen, deren Ertrag ganz oder zum Teil außerhalb des Deutschen Reiches verwendet werden soll. Sie bleiben grundsätzlich ministerieller Genehmigung vorbehalten. Es werden aber die unter 1 und 2 genannten Behörden bis auf weiteres hiermit ermächtigt, auch solche Sammlungen zu genehmigen, wenn sie ausschließlich zu Zwecken der Mission unter Heiden und Juden oder zur Unterstützung von Glaubensgenossen in der Fernstreuung veranstaltet werden. Weitere Ermächtigungen bleiben vorbehalten.

Soweit in der Armenordnung die Zuständigkeit zur Genehmigung von Sammlungen enger begrenzt ist, werden die nachgeordneten Behörden mit Genehmigungsauftrag hierdurch ausdrücklich versehen.

Dresden, den 15. Februar 1910.

Ministerium des Innern.

Auf Blatt 304 des Handelsregisters die Firma Eckert & Donner in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Clara Martha verehel. Donner geb. Tensch in Riesa Prokura erteilt ist.

Riesa, den 12. März 1915.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 15. März 1915, vormittags 10 Uhr

sollen im hiesigen Versteigerungstafel Jahndt... Räume, Pommade, Oele, Parfüm, Seife u. a. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des A. Amtsgerichts Riesa, am 13./3. 1915.

Im Anschluß an die gestrige Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain und der Stadträte zu Großenhain und Riesa vom 11. März 1915 wird für den Stadtbezirk Riesa weiter folgendes bestimmt:

1. Unsere Bekanntmachung vom 26. Februar 1915 gilt mit dem Ablaufe des 14. März 1915 als aufgehoben.
2. Die am 1. März 1915 ausgegebenen Brotmarken von rotem Papier, die auf die Zeit vom 15. bis 28. März 1915 Gültigkeit haben sollten, werden hiermit für ungültig erklärt.
3. Die neuen auf die Zeit vom 15. bis mit 28. März 1915 gültigen, von grünem Papier hergestellten Brotmarken sind Montag, den 15. März 1915 vorm. von 8—1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr in den nachstehend bezeichneten Markenausgabestellen gegen Rückgabe der ungenutzten roten Brotmarken zu entnehmen. Dabei ist die Ausweisarte vorzulegen. Ohne Ausweisarte werden Brotmarken nicht abgegeben. Die etwa unversbrauchten blauen Marken sind gleichzeitig bei der Markenausgabestelle mit abzugeben.

4. Für Gast- und Schankwirtschaften, Pfleg- und Krankenanstalten und dergleichen sind besondere Brot- und Mehllausweise eingeführt, die auf je 4 Wochen Gültigkeit haben. Der Verkäufer ist verpflichtet, jede Entnahme von Brot (Schwarzbrot, Weißbrot), Zwieback und Mehl sofort auf der Innenseite des Ausweises mit Tinte oder Tintenstift zu bemerken.

5. Für die Entnahme der Brotmarken wird die Stadt Riesa in 10 Bezirke eingeteilt. Aus dem nachstehend abgedruckten Verzeichnis ist zu ersehen, zu welchem Bezirk eine jede Straße der Stadt gehört und wo die Markenausgabestelle des einzelnen Bezirks sich befindet.

6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund von § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Auch kann Schließung der Geschäfte erfolgen, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich in der Befolgung der vorstehenden Bestimmungen unzuverlässig zeigen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. März 1915.

Bezirkseinteilung.

1. Bezirk. Ausgabestelle: Hotel zum Stern. Mittergut. Wasserwerk. Ziegelei. Großenhainer Straße. Altmarkt. Diergasse. Marktstraße. Feldstraße. Bruchgasse. Meißner Straße.
2. Bezirk. Ausgabestelle: Polizeiwache. Felgenhauerstraße. Poppitzer Straße. Stegerstraße. Poppitzer Platz. Armenhaus. Krankenhaus. Brauhausstraße. Schützenhaus. Standfeststraße.
3. Bezirk. Ausgabestelle: Rathaus (Sitzungsraum). Schützenstraße. Hauptstraße. Albertplatz. Albertstraße. Käferberg.
4. Bezirk. Ausgabestelle: Knabenschule. Schloßstraße. Rosenerstraße. Schillerstraße. Schulstraße. Parkstraße.
5. Bezirk. Ausgabestelle: Elbterrasse. Rundteufel. Am Technikum. Niederlagstraße. Bismarckstraße.
6. Bezirk. Ausgabestelle: Karolaischule. Georgplatz. Marxstraße. Südstraße. Friedrich-August-Straße.
7. Bezirk. Ausgabestelle: Realprogymnasium. Nathildensstraße. Schlachthof. Augustastr. Georgstraße. Käferstraße. Pausitzer Straße.
8. Bezirk. Ausgabestelle: Hotel Kaiserhof. Kaiser-Wilhelm-Platz. Wilhelmstraße. Bettinerstraße. Elbberg. Elbstraße.
9. Bezirk. Ausgabestelle: Gesellschaftshaus. Goethestraße. Carolastr. An der Gasanstalt.
10. Bezirk. Ausgabestelle: Hotel Sächsischer Hof. Kaiser-Franz-Joseph-Straße. Sedanstraße. An der Sedanstraße. Colonie. Döcherer Straße. Kirchbachstraße. Strehlaer Straße. Chemnitzer Straße. Bohmwärterhaus. Holzhof.

Polizeistunde.

Auf Grund des § 5 des Polizei-Regulativs vom 1. Februar 1896 wird über die Schank- und Gastwirtschaft

„Stadt Freiberg“

in Riesa, Poppitzer Straße Nr. 2. Wächterin Margarete verehel. König, von heute, dem 13. März 1915, ab Polizeistunde auf abends 10 Uhr verhängt.

Wer in dieser Schankwirtschaft über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird nach § 365 Absatz 1 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. März 1915.

Nachdem laut Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Rittergutes Jahndthausen und des Vorwerkgehöfts des Rittergutes Gröbba erloschen ist, wird die mit Bekanntmachungen vom 23. Januar und 13. Februar 1915 insoweit für den Bezirk der Stadt Riesa mit Rittergut Wöhlis ausgesprochene Wirkung des § 163 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 wieder aufgehoben.

Bezug der in der Gemeinde Glaubitz ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird

in der Bestätigung der Stadt Riesa mit Wirkung des § 168 der Bundesratsvorschriften zum Reichstestschensgesetz vom 7. Dezember 1911 in dem in unseren Bekanntmachungen vom 30. Oktober, 2. und 3. November 1914 angegebenen Umfange ausgeführt.

Zum Gegenstand werden, sofern nicht höhere Strafbestimmungen verurteilt sind, gemäß § 57 des Sächsischen Ausführungsgesetzes zum Reichstestschensgesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Der Rat der Stadt Riesa, am 13. März 1915.

Unterstützung von Familien der zum Seeresdienst einberufenen Mannschaften.

Die Auszahlung der Unterstützungsgelder auf die Zeit vom 16. bis 31. März erfolgt **Wittwoch, den 17. März** vormittags von 8-12 und nachmittags von 3-5 Uhr in unserer Stadthauptkasse.

Für den übrigen Verkehr ist die Stadthauptkasse an diesem Tage geschlossen. Der Rat der Stadt Riesa, am 13. März 1915.

Kohlsverkauf des städtischen Gaswerkes.

Für die Lieferung von Kohls innerhalb des Stadtgebietes und der nächsten Umgebung aus dem städtischen Gaswerk als Feuerungsmaterial für Stubenbrand, Zentralheizungen oder industrielle Zwecke können bei der unterzeichneten Gaswerkdirektion auf die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 Kohllieferungsverträge abgeschlossen werden und zwar von 10 t = 10000 kg an aufwärts.

Die Preisfestsetzung richtet sich nach der Höhe der gewünschten Menge und erfolgt Anfang April d. J.

Anmeldungen sind spätestens bis 15. März d. J. einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können voraussichtlich keine Berücksichtigung finden.

Kleinverkauf findet Dienstage und Freitags von 8-12 Uhr vormittags statt.

Riesa, 5. März 1915.
Die Direktion des städtischen Gaswerkes.

Anmeldungen

auf die bis **Freitag, den 19. März 1915, mittags** ausliegenden

zweite 5%ige Kriegsanleihe

— Kurs 98.50 und 98.30 % —
nehmen wie zur kostenfreien Vermittlung entgegen.
Sparkasse der Stadt Riesa.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 13. März 1915.

— Infolge eines Verlehens in der gestrigen Bekanntmachung der Röniglichen Amtshauptmannschaft, betreffend den Verkehr mit Lauchbrot, erscheint heute dieselbe Bekanntmachung im amtlichen Teil mit einer Änderung, worauf hiermit ganz besonders hingewiesen sei.

— Kommen Montag, den 15. März, findet im Stadtbezirk Riesa die vom Bundesrat angeordnete Bestandsaufnahme der Kartoffelvorräte statt. Alles Nähere hierüber ist aus der in gestriger Nummer unseres Blattes erschienenen amtlichen Bekanntmachung des Rates, sowie aus den heute ausgegebenen Zählkarten zu ersehen. Genaue Beachtung der Vorschriften sei dringend angeraten, da auf sachliche und vorläufige Zusammenfassungen strenge Strafen stehen.

— Eingegangen ist die Verlustliste Nr. 121 der Röniglichen Sächsischen Armes. Sie enthält die Infanterieregimenter Nr. 102, 103, 104, 133, 134, 178, 179; Reserve-Infanterieregimenter Nr. 102, 103, 104, 133, 244; Landwehr-Infanterieregiment Nr. 104; Landsturm-Infanterie-Batallion Wurgin; Ersatz-Batallion; Reserve-Regiment Nr. 102 und Landwehr-Regiment Nr. 104; Reserve-Jäger-Batallion Nr. 12, 18. Die Liste kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

— Morgen Sonntag nachmittags 1/3 Uhr findet in Dresden eine Versammlung der Bezirks- und Bezirksvertreter aller Militäroveins in der Kreishauptmannschaft Dresden statt. Die Versammlung wird unter Leitung des Bundespräsidenten abgehalten und verfolgt den Zweck, eine Aussprache über die jetzigen und künftigen Aufgaben unserer Militäroveins herbeizuführen. Beschlüsse sollen nicht gefasst werden. Der Zutritt ist auch Bundesmitgliefern gestattet, die sich durch das Bundesvereinszeichen als solche ausweisen. Bemerkte sei noch, daß die Sitzung nicht im Ritzschpalast, sondern im „Oldorado“, Steinstraße 15, stattfindet.

— Die 17jährige Tochter des Gärtners Nikolai in Dresden, die seit dem 4. Februar 1914 aus der elterlichen Wohnung spurlos verschwunden war, wurde vorgestern auf Deutscher Flur als Leiche von der Elbe angeschwemmt.

— Auf Anregung des Rönigl. Ministeriums des Inneren hat es der Landesauschuß für Krüppelversorgung im Rönigreich Sachsen übernommen, durch die unter seiner Leitung vereinigten Krüppelfürsorgevereine allen Kriegern zu raten und zu helfen, die durch Verwundungen im freien Gebrauch ihrer Glieder jetzt oder dauernd behindert sind. Die Hilfsorganisationen für verblüdete Kriegler umfassen die Bezirke der sämtlichen Kreishauptmannschaften. Für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen ist der eingetragene Verein „Krüppelhilfe“ in Dresden mit dem Vorsitzenden betraut worden und hat für den besonderen Zweck einen Arbeitsauschuß für Kriegskrüppelversorgung ins Leben gerufen, der sich aus den Herren Professor Dr. Korper (Vorstand), Landtagsabgeordneter Hoffmann, Stadtverordneter Gregor, Baumeister Philipp Wunderlich, Kaufmann Paul Westmann und Direktor Zimmer vom Invalidendank zusammensetzt. Die Geschäftsstelle des Arbeitsauschusses befindet sich beim Invalidendank in Dresden, Gerstraße 6. In allen größeren Orten sind Arbeitsauschüsse gegründet worden. — Für Riesa wird Herr Bürgermeister Dr. Scheider einen Ortsauschuß bilden.

— Die Handelskammer Dresden warnt ihre beteiligten Mitgliedsfirmen vor der Geschäftsverbindung mit einem Obhändler aus Trief, der schon eine Reihe deutscher Ob- und Kartoffelhändler um namhafte Summen

geschädigt hat. Sein betrügerisches Verfahren besteht darin, daß er sich von seinen Abnehmern den Kaufpreis und die Befähigung im voraus bezahlt und bei den Sendungen die Fracht gleichwohl noch einmal nachnimmt. Vertrauenswürdigem Beteiligten wird in der Kanzlei der Handelskammer, Albrechtsstr. 4, mündlich näheres mitgeteilt.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt wird geschrieben: Die west- und mitteldeutschen Flüsse haben in den letzten Tagen Wasserwuchs erfahren, der auf Elbe und Weser zu Hochwasser auswärtete. Infolgedessen ist zunächst einmal an den böhmischen Umschlagplätzen der Elbe der Verkehr wegen Liebeslutung unterbrochen, von einem Geschäftsbetrieb also vorläufig nicht die Rede. Auch an der Mittellebe macht sich das Hochwasser bemerkbar, das dortige Geschäft liegt still und es ist für Walfengut nach Hamburg mit 7 Pfg. pro Zentner angekommen. Auch das Berggeschäft, ab Hamburg hat sich keineswegs gehoben, die dortigen Frachten blieben weiter niedrig, u. a. nach Magdeburg 15 Pfg., nach Dresden 32 Pfg., nach Berlin für Kohlen 21 Pfg. für 100 kg.

— Feldpostbriefe mit Wareninhalt (Päckchen) nach dem Heere, die aus irgend einem Grunde dem Empfänger nicht ausgehändigt werden können, müssen an den Absender zurückgeschickt werden, wenn dieser nicht durch einen Vermerk, wie z. B. „Wenn unbestätigt, zur Verfügung des Truppenteils“ oder „Wenn unandränglich, zur Verfügung der Truppe“, den Wunsch ausgedrückt hat, daß sie in solchem Falle den Kameraden des Adressaten zugute kommen sollen. Ist genug bedauert, auf den Absender, für die der Inhalt der Sendungen nach der Rückkunft vielfach keinen Wert mehr hat, daß die Liebesgabe, die den zunächst Bedachten nicht erreicht hat, nicht wenigstens seinen Kameraden zuteil geworden ist. Man unterlasse es deshalb nicht, derartige Päckchen mit dem Preisgabelvermerk zu versehen. Uebrigens sind auch gedruckte Zettel mit solchen Vermerken im Handel zu haben; ihre Verwendung ist umso bequemer, als sie auf der Rückseite gummiert sind und daher vor dem Gebrauch nur angefeuchtet zu werden brauchen. Die Briefe, die Feldpostartikel sein halten, können zur Förderung der guten Sache viel beitragen, wenn sie den Käufers solche Zettel anbieten oder bei versandfertigen Waren den Vermerk auf die Umhüllung ausdrucken lassen.

— Der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz schreibt uns: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind den Liebesgaben sendungen für in französischer Kriegsgefangenschaft befindliche Deutsche in einigen Fällen Zeitungen und Schriften mit politischen und Angriffs gegen Frankreich beigegeben worden, was umsomehr zu beschweren Anlaß gegeben hat, als die Zusendung von Zeitungen und Schriften politischen Inhalts an Kriegsgefangene ganz allgemein verboten ist. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß auf solchem Wege irgendwelche Förderung unserer deutschen Sache niemals zu erreichen ist, daß aber andererseits damit den französischen Behörden ein willkommenes Anlaß geboten wird, die Verteilung von Liebesgaben an unsere gefangenen Landsleute gänzlich zu untersagen. Wüßte man daher grundsätzlich davon absehen, Zeitungen oder Drucksachen irgend welchen politischen Inhalts den Liebesgaben für Kriegsgefangene beizulegen, und auch darauf achten, daß bei der Verpackung solche nicht verwendet werden.

— Der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Rönigreich Sachsen macht auf Grund mehrerer an ihn gelangter Anfragen darauf aufmerksam, daß es nicht nur Scharfgeheimnisse, sondern auch auf Scharfgeheimnisse und Obligationen für die Zwecke des Roten Kreuzes jedergelt mit Dank angenommen werden.

Spülung der Wasserleitung.

Montag, den 15. März und Dienstag, den 16. März 1915 findet von früh 6 Uhr ab die Spülung des Hochwasserbehälters und des Rohrennetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es wird hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegwärmt.

Den Abnehmern geben wir dies hierdurch mit dem Angehängen bekannt, das für diese Tage tunlichst nicht in Aussicht zu nehmen, und sich an diesen Tagen rechtzeitig, also vor 6 Uhr früh, mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen.

Riesa, den 6. März 1915.
Die Direktion des Wasserwerkes.

Schweinezählung und Feststellung der Kartoffelvorräte in Gröba.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 15. März 1915 eine Zählung der Schweine und Erhebung über die Kartoffelvorräte statt.

Die Zählung und Vorratserhebung wird in Gröba durch freiwillige Zähler vorgenommen. Die Schweinebesitzer und Einwohner werden aufgefordert, ihre Bestände an Schweinen und Vorräte an Kartoffeln genau festzustellen, damit sie den am kommenden Montag bei ihnen erscheinenden Zählern sofort genaue Angaben machen können.

Diejenigen, die von den Zählern versehentlich übergangen werden sollten oder bei denen in der Wohnung niemand antretten ist, werden aufgefordert, die Anzeile spätestens Dienstag, den 16. März, im Gemeindeamt, Zimmer 10, zu erstatten.

Auf die hohen Straßen, die auf vorsätzliche und schließliche falsche Anzeilen oder auf Unterlassung der Anzeige angebrocht sind, weisen wir ganz besonders hin.

Gröba, am 13. März 1915.
Der Gemeindevorstand.

Brotmarkenausgabe in Gröba.

Die Brots und Weichmarken auf die Zeit vom 15. bis 28. März sind Sonntag, den 14. März 1915 vormittags 1/11 bis 1/1 Uhr oder Montag, den 15. März vormittags 11-1 Uhr und nachmittags 7-8 Uhr in den am 27. Februar 1915 bekannt gemachten und auf den Ausweiskarten verzeichneten Ausgabeorten abzugeben. Die Ausgabe der Brotmarken erfolgt nur gegen Vorlegung der Ausweiskarten.

Gröba am 12. März 1915.
Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer-einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Steuerpflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Streußen, den 12. März 1915.
Der Gemeindevorstand.

Bei der nicht absehbaren Dauer des gewaltigen Kampfes sind erneut große Mittel für die Pflege, Heilung und Rettung unserer Verwundeten aufzuwenden und deshalb Beiträge dieser Art oder in Wertpapieren dringend erwünscht, damit das Rote Kreuz seine Liebesarbeit in dem Umfange und mit dem Erfolge ausführen vermag, wie es die Dankbarkeit gegenüber unseren braven Kruppen erfordert.

— Zum Aufbewahren von Fleischwaren schreibt ein Fachmann: Es haben sich dieses Jahr Ausschaltungen zur Vorkehrung für späteren Mangel mit anderen Vorräten von Dauerwaren aus Schweinefleisch verziehen. Es ist dies auch zu empfehlen, da es infolge Mangels an Mafatutter in kurzer Zeit keine letzten Schweine mehr geben wird und kleine, magerer Schweine zu Dauerwaren nicht zu verwenden sind. Da nun viele Hausfrauen wohl wenig Erfahrung im längeren Aufbewahren von Dauerfleischwaren haben, ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß ihre Vorräte durch unangemessene Aufbewahrung verderben werden, wie dies bei Mehl schon vielfach der Fall gewesen ist. Es würde damit dem guten Zweck der Heilung und Pflege der Verwundeten ein Hindernis gesetzt. Bei der Aufbewahrung von Schinken, Rauchfleisch und Speck wolle man sich genau versehen, daß diese Fleischwaren vor dem Räuchernd richtig gepökelt waren, da sie sonst trotz guten Räuchernd nach einiger Zeit bestimmt verderben werden. Alle Dauerwaren, auch Würst, müssen tunlichst an luftigem, feinem und dunklem Orte aufbewahrt und so gehängt werden, daß die einzelnen Stücke sich nicht berühren. Bei Tageslicht wird die Ware leicht gelb und ranzig, und bei zu viel Zugluft zu trocken und unschmackhaft. Ist der Raum aber feucht und ohne jede Luftzirkulation, so setzen sich leicht Schimmelpilze an, die die Ware auch zum Verderben bringen. Dabei ist die Pflege trotz aller Vorkehrung erforderlich, so empfiehlt es sich, sie in warmem Wasser zu entfernen und die Stellen mit Holzessig, ein Drittel mit Wasser verdünnt, zu bestreichen, was das Ansehen von Pilzen für immer verhilft und nichts schadet. Vor Wärmern schütz man die Ware dadurch, daß man sie in leichte Gasbeutel einwickelt, durch die die Pilzen nicht hindurch können. Bei Schinken genügt es aber auch, wenn man die Windel und Risse, worin die Pilzen gern gehen, mit gelbem Ingwer bekreut.

— Königsgröba. Ein achtjähriger Knabe, der mit anderen Kindern auf dem vom Schützenplatz nach der Elbe führenden Abwasserkanal spielte, brach auf dem dünnen Eise ein und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

— Zittau. In freudevollem Beisitz wollte der Kolonialwarenhändler Max Meyer in Zittau die angeschwollene Mandau durchschwimmen. Bei diesem Wagnis ist er ertrunken.

— Johannegeorgenstadt. Der hiesige Gastwirtsverein hat beschlossen, zurzeit von einer Erhöhung der Bierpreise abzusehen, da die vogelländlichen Brauereien ebenfalls nicht ausschlagen.

— Zwickau. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern im nahen Callenberg. Zwei Kinder des zur Zeit zum Militärdienst eingezogenen Kanzlers Adlig waren von der Mutter allein in der Wohnung gelassen worden. Das 3/4-jährige Kind machte sich am Ofen zu schaffen und gab dem 2 Jahre alten Brüderchen, das auf dem Sofa saß, ein Stück brennendes Papier. Die Kleiber des armen Defensingen sofort Feuer und im Nu stand es in Flammen. Es erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

— Chemnitz. Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz gibt folgendes bekannt: Zur einheitlichen Regelung der Brot- und Mehlversorgung im Lande werden auf Anordnung des Ministeriums des Innern folgende Vorschriften erlassen: Auch im Sinne des § 1 Absatz 3 der Bundesratsverordnung vom 8. Januar 1915 über die Bereitung von Backwaren (als solcher gilt jede Backware, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 80 Gewichtsteile Mehl oder mehrlartige Stoffe verwendet werden) darf, von den nachstehend aufgeführten Ausnahmen abgesehen, in Bäckereien, Konditoreien, Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben nicht mehr hergestellt werden. Zugelassen

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühe-los abgewiesen. Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neube-Chapelle angesehter Angriff ließ nach anfänglichen Erfolgen auf eine starke englische Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden. In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand. Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die Gesehtstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustowo und nordöstlich bis an den Dvbr und unter die Geschütze von Grodno zurück. Am Drzyc nordöstlich Praszysz wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

kleben; Zwieback; dieser darf nur nach Gewicht und gegen Abgabe von Brotmarken verkauft werden; Kuchen und Konditorewaren, die ohne Weizen- und Roggenmehl hergestellt sind. In den Betrieben der Bäckereien, Konditoreien und Gastwirtschaften dürfen Backwaren, mit Ausnahme des Panbrottes der Selbstverfoger (das sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die von der Bestimmung im § 4 Abs. 4a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl Gebrauch machen) nicht ausgebacken werden, wenn der Teig von anderen als dem Bäcker, Konditor oder Gastwirt bereitet wird; ebenso darf durch sie die Bereitung von Backwaren aus zu diesem Zwecke überwiesenen Mehl nicht erfolgen. Diese Vorschriften treten sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Blauen i. V. Wegen sozialistischer Tätigkeit wurde der Rutscher Karl Sörensen vom hiesigen Landgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Wohnung seines Schwiegervaters ein Festzelt errichtet. Dabei ging, wahrscheinlich infolge einer Beschädigung der Ladevorrichtung, der Schuh vorzeitig los und die Ladung traf den dabeistehenden Schwiegervater. Der alte Mann verstarb an innerer Verblutung.

§ Leipzig. Die erschreckende Verschlechterung des Arbeitsmarktes durch den Kriegsausbruch, ferner die allmähliche westliche Verrückung auf diesem Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens unter dem Einflusse unserer immer günstiger gewordenen militärischen Lage und schließlich die legendreichen Wirkungen der großen öffentlichen patriotischen Arbeitsnachweise treten in einem solchen erfratteten Bericht des Vereins Arbeitsnachweis in Leipzig in besonders auffälliger Weise in den statistischen Tabellen in die Erscheinung. Während im August 1913 dieser große Arbeitsnachweis 1105 Arbeitsuchende zu verzeichnen hatte, schenkte deren Zahl im ersten Kriegsmonat auf 2633 hinauf. Dagegen betrug die Zahl der für Männer angebotenen Stellen nur 899. Im Juli 1914 kamen auf je 100 offene Stellen 97,4 männliche und 111,8 weibliche Bewerber, im August jedoch bemerken sich um je 100 offene Stellen 291,8 Männer und 339,3 Frauen. Dieses traurige Verhältnis glich sich im Dezember fast aus, indem vermehrt wurden auf je 100 offene Stellen 112,9 männliche und 109,9 weibliche Bewerber. Ähnlich ist das Bild der besetzten Stellen im Juli 1914. Es kommen auf 100 Arbeitsuchende 95,3 mit Männern und 83,9 mit Frauen besetzte Stellen; der erste Kriegsmonat August brachte einen Abszur dieser Stellenbesetzungszahl auf nur 81,6 Männer und 80,2 Frauen. Im Dezember kamen auf 100 Arbeitsuchende wieder 82 durch Männer und 83,9 durch Frauen besetzte Stellen. Im August bis Ende Dezember 1914 verschaffte der Leipziger Arbeitsnachweis 25593 Personen Arbeit, wobei allerdings eine größere Anzahl Bewerber ihren bisperigen und eklekten Beruf aufgeben mußten. Aus der Stadt Leipzig und der Kreishauptmannschaft Leipzig wurden 4227 Arbeiter zu militärischen Festungsarbeiten an den Grenzen vermittelt. Besonders schwer waren die Leute im Gastwirtsgerwebe und die weiblichen Dienstmädchen unterzubringen. Bei der öffentlichen Arbeitslosenunterstützung leistet der Arbeitsnachweis als Kontrollstelle wertvolle Dienste. Ähnlich wie beim Leipziger Arbeitsnachweis liegen die Verhältnisse bei den anderen gemeinnützigen Arbeitsnachweisen Sachsen, die sich als soziales Instrument ersten Ranges erwiesen.

Leipzig. Für die Verfertigung eines englischen Transportdampfers hatte ein hochbegabter Mitbürger unserer Stadt den Betrag von 3000 Mk. gespendet, der an die Mannschaft des betreffenden deutschen Unterseebootes oder anderen Schiffes verteilt werden soll, das zuerst einen feindlichen Truppentransportdampfer in den Grund bohrte oder sich sonst hervortragend auszeichnet würde. Nunmehr hat der nämliche Mitbürger unserer Stadt nochmals einen Betrag von 3000 Mk. gestiftet für die Verfertigung eines weiteren Transportdampfers oder einer sonstigen hervortragende Tat zur See. Auf Grund allerhöchster Genehmigung hat das Reichsmarineamt diese erneute Spende mit wärmstem Dank für die beistimmte Gesinnung angenommen.

Leipzig. Ein Dessauer Kaufmann machte am Dienstag in Leipzig die Bekanntheit einer Wirtshausleiterin. Beide gingen in den Nachmittagsstunden nach einer Bekanntschaft im Westviertel. Nach dem Verlassen des Lokals machte der Kaufmann die unangenehme Wahrnehmung, daß ihm seine Brieftasche mit zwei Tausendmarktscheinen und einem Paß abhanden gekommen war. Anscheinend hat die Wirtshausleiterin die Tasche mit dem Gelde an sich

genommen, denn sie ist seit Mittwoch spurlos aus Leipzig verschwunden. Die des Diebstahls verdächtige Wirtshausleiterin heißt Friederike Ida Dill gesch. Richter und ist 1886 in Wolkwitz bei Dresden geboren.

Leipzig. Der Rat hat ein Verbot der Verwendung von Brot und Mehl zu technischen Zwecken erlassen und in diesem u. a. auch die Verwendung von Weizenstärke und von Stärkemischungen, die solche enthalten, zum Stärken von Wäsche und anderen Gegenständen verboten. Auch dürfen Klebstoffe, insbesondere sogenannter Kleister, nicht aus Getreidemehl (Roggen-, Weizen-, Gersten- oder Hafermehl) hergestellt werden.

Liebenwerda. Der Rabattparverein beschloß in seiner letzten Versammlung, aus seinem Markeneinblungs-fonds 10 000 Mk. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Bodenbach. In dem Rutschgebiet am Hopfenberg, wo im vorigen Jahre große Erdmassen in Bewegung waren, haben sich nach den andauernden Regengüssen der letzten Wochen bedenkliche Erscheinungen gezeigt. Schon im Januar waren auf Krochholzer und Schönborner Flur Risse im Erdboden entstanden. In der letzten Zeit sind wieder einige größere Flächen eingebrochen und haben die Wanderung in das Tal angetrieben. Der Weichboden hat sich durch die aufgestauten Massen einen Weg gebahnt. Inmitten des Rutschgebietes sind große Wasseranstauungen, die sich alle einen Weg ins Tal bahnen. Ungefährdet sollen umfangreiche Sicherungsarbeiten vorgenommen werden. Es soll um die Genehmigung nachgesucht werden, dabei russische Gefangene zu beschäftigen.

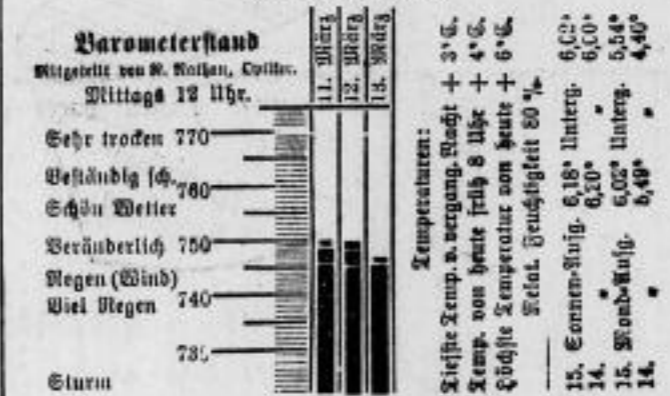
Halle a. S. Die Niedersächsischen Montanwerke, A.-G., in Halle, beschloßen, ab 1. April an sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen Feuerzusulagen von 1,20 Mark, für Verheiratete je nach der Kinderzahl bis 3 Mark pro Woche zu zahlen. Ähnliche Feuerzusulagen beschloß auch die weitverbreitete Braunkohlengesellschaft Mitteldeutschlands, die Deutschen Weizenmehlfabrikantenvereinigung.

Das Sanitätsrecht im Seekriege.

Während im Landkriege bereits zahlreiche Verletzungen des Roten Kreuzes vorgekommen sind, ist bisher im Seekriege nur eine einzige bekannt geworden, nämlich die Wegnahme des deutschen Lazarettschiffes „Ophele“ durch die Engländer. Die Ausdehnung des Kampffeldes, auf dem im Seekriege wirklich gefochten wird, ist eben viel gewaltiger und daher auch die Möglichkeit von Verletzungen bedeutend größer. Ueber das Sanitätsrecht im Seekriege äußert sich in einem bemerkenswerten Aufsatz der Deutschen Medizinischen Wochenschrift Dr. Hans Wehberg, der nach seinem (eben erschienenen) vorzüglichen Werk über das Seekriegsrecht als erste Autorität auf diesem Gebiete gelten darf. Als Grundlage für die rechtlichen Verhältnisse im Seekriege muß das besondere Abkommen auf der ersten Haager Friedenskonferenz vom Jahre 1864 gelten, durch das die Grundzüge der Genfer Konvention auf den Seekrieg ausgedehnt wurden. Da die Lazarette, die sich auf jedem Kriegsschiff befinden, sich der gleichen Gefahr wie die Mannschaften ausgesetzt sehen, ist man zum Bau besonderer Lazarettschiffe übergegangen, die sich wertvoller Rechte erfreuen und infolgedessen ihrem edlen Berufe unbehindert nachgehen können. Man teilt die Lazarettschiffe in drei Klassen ein, die militärischen Lazarettschiffe, die von den Kriegführenden Staaten selbst ausgerüstet werden, in feindliche Privatlazarettschiffe, die durch feindliche Privatpersonen oder Hilfsvereine ins Leben gerufen worden sind, und in neutrale Lazarettschiffe, die von Hilfsvereinen und Hilfsvereinen neutraler Staaten ausgesandt werden. Eine wichtige Voraussetzung für den völkerrechtlichen Schutz dieser Schiffe besteht darin, daß sie sich nicht auf die Rettung der Mannschaften ihres eigenen Staates beschränken, sondern den Verwunden, Kranken und Schiffbrüchigen jeder Nationalität Hilfe leisten. Wie die Lazarettschiffe genießen auch ihre Rettungsboote sowie die lediglich zum Transport von Verwunden bestimmten Schiffe vollkommene Unverletzlichkeit; sie dürfen jedoch zu keinerlei militärischen Zwecken benutzt werden. Die Kriegsschiffe üben über die Lazarettschiffe ein Aufsichtsrecht aus, können sie jederzeit untersuchen und ihnen befehlen, sich zu entern. In jedem Falle üben die Lazarettschiffe ihren hohen Beruf auf eigene Gefahr hin aus, der sie ausgesetzt sind, wenn sie sich zur Rettung Verwundeter oder Schiffbrüchiger in die Kampfzone begeben. Die Lazarettschiffe sind auch in den neutralen Ländern von allen Hafengebühren befreit; sie müssen von ihnen kenntlich sein. Die militärischen Lazarettschiffe tragen deshalb einen weißen Anstrich mit einem wogerecht laufenden, etwa 1/2 Meter breiten grünen Streifen, während die andern Lazarettschiffe einen entsprechenden roten Streifen führen. Alle tragen ihre Nationalflagge sowie das Genfer rote Kreuz und die neutralen Lazarettschiffe außerdem noch die Nationalflagge des Kriegführenden, dem sie unterstellt sind. Das Personal der Lazarettschiffe darf zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verteidigung der Kranken bewaffnet sein, darf auch eine funktentelegraphische Einrichtung an Bord haben. Jedoch verkleren die Lazarettschiffe jeden

Anspruch auf Schutz, wenn sie dazu verwandt werden, dem Feinde zu schaden. Auf die Lazarette, die sich an Bord der Kriegsschiffe befinden, soll der Feind nicht schiessen; er soll sie achten, darf sie aber, wenn das Kriegsschiff in seine Gewalt fällt, als sein Eigentum ansehen. Vielfach werden auch zufällig vorüberfahrende Kaufschiffe von einem im Gefecht schwerbeschädigten Schiff um Hilfe angerufen. Es ist eine Streitfrage, ob solche Schiffe verpflichtet sind, der Unforderung Folge zu leisten; wenn sie es tun, so erlangen sie dadurch besondere Vergünstigungen und dürfen in keinem Falle beschlagnahmt werden. Das Personal der Lazarettschiffe darf nicht zu Kriegsgefangenen gemacht werden, da ja die Schiffe für unbeschiessbar erklärt sind. Wenn ein Kriegsschiff weggenommen wird, so ist das Lazarettpersonal, das durch eine weiße Armbinde mit rotem Kreuz kenntlich sein muß, berechtigt, die Gegenstände und chirurgischen Instrumente, die sein Privateigentum sind, sowie die Waffen, die ein Teil der dienstlichen Ausrüstung darstellen, mitzunehmen. Doch ist das Personal verpflichtet, so lange weiter Dienst zu tun, als es dem feindlichen Befehlshaber notwendig erscheint. Nach jedem Kampf sollen von den Kriegsschiffen Vorkehrungen getroffen werden, um die Schiffbrüchigen aufzufuchen und sie gegen Verabingung und schlechte Behandlung zu schützen. Die feindlichen Militärpersonen werden, auch wenn sie verwundet sind, zu Gefangenen gemacht; doch ist besonders bestimmt, daß sie von dem Kriegführenden, der ein Kriegsschiff nimmt, ohne Unterschied der Nationalität geachtet und versorgt werden müssen. Von den Lazarettschiffen kann jedes Kriegsschiff die Herausgabe der Verwunden verlangen.

Wetterwarte.



Kirchennachrichten.

Am Sonntag Ostere 1915.

- Nies. Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Joh. 11, 32-46. Predigtzeit für den Nachmittagsgottesdienst: Joh. 15, 17-23. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). Nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier (Pastor Bed). Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkirchen-haus (Pastor Römer).
- Kirchenausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 14. bis 20. März e. für Laufen und Trauungen Pfarrer: Friedrich und für Predigtungen Pastor Römer.
- Mittwoch, den 17. März 1915, abends 1/2 Uhr Kriegs-anbau mit Abendmahlfeier (Pastor Bed).
- Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
- Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
- Montag abends 8 Uhr Missionsabend im Pfarrhaus. Wochenausgabe (Trinitatis). Sonntag nachm. 6 Uhr im Pfarrhauslokal. (Pfarrer Seilmann.)
- Gemeinschaft. Sonntag, den 14. März, 11^u vorm. Gedenkgottesdienst in der Trinitatiskirche — Trinitatispfarrer Kaufs.
- Gräde. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Beichte und Abendmahlfeier (P. Burkhardt). Wochenamt vom 14.-20. März (P. Burkhardt). Jünglingsverein: Abends 1/2 Uhr Versammlung im Vereinszimmer. Jungfrauenverein: Abends 1/2 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer.
- Höderau. Früh 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, 8 Uhr Gottesdienst.
- Pauk mit Jahnshausen. Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshausen. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend, darnach Jungfrauenverein in der Pfarre. Abends 7 Uhr Jünglingsverein in der Pfarre.
- Weide. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Selbain. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, den 15. März, abends 1/2 Uhr Kriegsgottesdienst in Godes bei Herrn Lamm. Donnerstag, den 18. März, abends 1/2 Uhr Kriegsgottesdienst in der Kirche.
- Wiesing. Vorm. 1/2 Uhr Spätkirche. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
- Witten. Vorm. 1/2 Uhr Frühkirche, im Anschluß kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
- Kath. Kapelle (Klosterstr. 2a). Um 1/2 Uhr Gottesdienst in Kommagch, in Nies nur hl. Messe um 11 Uhr. Abends 8 Uhr Kriegsgottesdienst. Ebenso Mittwoch abends 8 Uhr. Wochenamt hl. Messe um 7 Uhr, Freitag und Sonntag um 8 Uhr.



Ferdinand Burg t. Ehrenmalige Oberstleutnant Karl von Österreich

Gardinen

Teppiche Decken

Frühjahrs-Neuheiten

empfiehlt

Ernst Müller Nachflg.

Inh.: Paul Wende

Fernsprecher 537

jetzt Wetlinerstrasse 12.



Kaufhaus Morgenstern

Riesa a. E.

Hauptstrasse 39

Telefon 313

zeigt hierdurch den Eingang sämtlicher letzt-erschienenen Neuheiten in allen Abteilungen des Kaufhauses an u. bittet höf. um den Besuch der

Modellhut- Ausstellung.

Die Besichtigung ist ohne jeden Kaufzwang
gern gestattet.
Auf die Schaufenster-Anlagen bitte zu achten.

Alle Saison-Neuheiten in reichhaltiger Auswahl.
Hüte zum Modernisieren, auch mit gebrauchten
Zutaten, schnell, billig und sauber.
Modistinnen wird hoher Rabatt gewährt.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. April 1915 fälligen Zinscheine unserer Hypothekendarlehen Serie I, V, Va, VI, VII, 10 u. 12 werden
bereits vom 15. März d. J. ab
an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
Dresden, im März 1915.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Brotmarkenbuch

Formulare (siehe auct. Bekanntmachung in gefriger Nr.),
auch geheftet, empfiehlt

Vanger & Winterlich

Verlag des Riesaer Tageblatt
Riesa, Goethestraße 59.

Hansa-Hotel Grüba-Riesa.

Fernspr. Amt Riesa 272.
Oschatzer Straße 25.

**Angenehmes
Familienlokal.**

Guter Mittagstisch.
Vorzügl. Biere u. Weine.
Radeberger Pilsner.
Kulminator-Ausschank.
Warme u. kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.
Elekt. Kunstspiel-Piano.
Billard. :: Kegelbahn.
Schöne Vereinszimmer
Fremdenzimmer billigst!



Am 27. Februar 1915 starb in den Vogesen den Helden-
tod fürs Vaterland mein lieber Mann, unser hoffnungsvoller
guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Lehrer

Curt Leuschner

Unteroffizier der Res. im Brig.-Ers.-Batl. 45/1.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Meta Leuschner geb. Jahn
Familie **Otto Leuschner**
Familie **Theodor Jahn.**

Obernuschönberg bei Olbernhau, Gröditz bei Riesa, Boritz bei Riesa.

Theater in Riesa (Hotel Stern).

Direktion Richter.

Sonntag, den 14. März, abends halb 9 Uhr:

Große Volksvorstellung.

Witzige Kostüm- und echte Wiener Toiletten.

Von Stufe zu Stufe oder: Zwischen Krone u. Fessel.

Zeit- und Sittenbild in 5 Aufz. von Hugo Müller.

Regie: Curt Richter.

1. Akt (Vorspiel): Auf eigenen Füßen oder: Arm und
Bein reich. 2. Akt: Falsches Glück oder: Zwischen Krone
und — 3. Akt: Verlorenes Glück oder: Am Abgrunde.
4. Akt: Auf Fesseln oder: Das ist das Berliner Leben wie es
weint und lacht. 5. Akt (Nachspiel): Das Leben ein Traum.

Im 2. Akt: Großer Waschenaufzug.

Im 3. Akt: Eine Münchner Damenkapelle.

10 junge Damen werden für den Kostümbau ange-
sucht. Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Wäsche

für den Soldaten

beste, starke Ware,
härtste Härtheit,
das Notwendigste zur Er-
haltung seiner Gesundheit
und Ueberwindung der
Kriegsstrapazen,



zu
billigsten Preisen.

H. Lohmann Nachf.

Riesa, Albertplatz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-
gebung bringe ich zur Kenntnis, daß das

Dienstleistungsgeschäft Inh. Kurt Schmidt

Schützenstraße 33

während des Krieges sachkundig weitergeführt wird und
bitte deshalb, das mir bisher erwiesene Vertrauen meinem
Geschäfte auch während dieser Zeit zu schenken.
Hochachtungsvoll

Kurt Schmidt, gepr. Dienstlehmfr.
a. St. im Felde.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste unseres auf dem
Felde der Ehre gebliebenen, innigstgeliebten
Sohnes und Bruders, des Hornisten

Paul Naumburger

sagen wir nur hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.

Riesa, am 12. März 1915.

Die tieftrauernde Familie Herrn. Naumburger.

Die Goldsammlung.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es waren Gerüchte im Umlauf gekommen, daß demnächst die Herausgabe der Goldmünzen aus dem Verbot...

Abenteuerlicher Klang der andere Gehalts, der sogar bereits als ein Gerücht von Verwirrung im Lande umging. Der Reichstag wurde nämlich eine Sitzung unterbrochen, nach dem Friedensschluß...

Allen solchen Ausstreunungen wird jetzt durch eine Veröffentlichung entgegengetreten, die auf eine ausdrückliche Erklärung Staatssekretär Dr. Dierichs in seiner Reichstagsrede vom 10. März hinweist...

Ja, es wird sogar manchen Auswüchsen der Goldsammlung jetzt mit Verbots begegnet. So ist den Warenhäusern und die Anbahnung von „Goldtag“ untersagt, bei denen Goldstücke mit Aufgeld in Zahlung genommen werden sollten...

Daß die Jugend ihren Sammeltrieb in dieser Weise betätigt, so ist dagegen im allgemeinen nichts einzuwenden. Das Bewußtsein des patriotischen Zweckes adelt diese Tätigkeit weit über die gewöhnlichen Sammlungen der Friedenszeit...

Die höchste Ziel der Pädagogik muß doch überhaupt sein, daß wissenschaftliche Arbeit aufhört, zunächst als eine Last empfunden zu werden, vielmehr mit wahrer Lust und Liebe betrieben wird!

Die Bedeutung der Winterschlacht in der Champagne.

Von einem ehemaligen preussischen Generalkaboffizier wird uns geschrieben:

Während der letzten Wochen ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz ununterbrochen auf der ganzen, weit ausgedehnten Schlachtfeld gekämpft worden, wobei die Franzosen und Engländer im allgemeinen aufeinander vorzugehen sind...

Das Endziel der französischen Operationen mußte in der gänzlichen Vertreibung der Deutschen und in ihrer

Zurückwerfung aus Nordfrankreich und Belgien bestehen. Erst wenn dies erreicht war, war die erste Aufgabe des französischen Heeres erfüllt. Dazu war eine allgemeine große Offensive erforderlich, die in taktischer Hinsicht zunächst die Eroberung der deutschen Stellungen...

Dieser war nicht mit schwächeren Kräften zu erreichen, sondern konnte nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn er von starken Heeresmassen ausgeführt wurde. Schon im Dezember und Anfang Januar hatte der Generalkommandant des französischen Heeres, der General Joffre...

Dabei hat er die früher gemachten Fehler vermieden, indem er alle Truppen in der Stärke von 6 Armeekorps, was einer Wehrmacht von etwa 200 000 Mann entspricht, auf engem Raum versammelte und seinen Angriff mit ihnen gegen eine Front von nur 8 Kilometer Breite ausdehnte...

folgt, der in erster Linie der umsichtigen deutschen Führung und der bewundernswürdigen Tapferkeit der Truppen ausgeschrieben ist...

Abgeschlagene russische Angriffe.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Russen, welche in Richtung Augustow vorstießen, sind nach Grodno hin zurückgedrungen. Auch aus dieser Gegend berichteten die russischen Generalstabmeldungen fortgesetzt Siege; zwei deutsche Korps sollen vernichtet sein...

Wie in den Karpaten, so war auch in den Vogesen der Schnee größeren Unternehmungen hinderlich. In der Champagne scheint sich die Kraft der französischen Angriffsstöße vorläufig erschöpft zu haben...

Der amtliche französische Bericht.

Von Donnerstag nachmittag 8 Uhr lautet: Durch den Angriff vom Mittwoch nahmen die Engländer 250 Meter Schützengraben vor Neuve Chapelle, sowie das Dorf selbst...

Erneutes Bombardement von Reims.

Nach den Berichten der Blätter aus der Front findet seit dem 5. März ununterbrochen ein heftiges Artillerieduell in der Gegend von Reims statt. Eine Reihe von Geschossen fielen täglich in die Stadt selbst...

Österreichisch-ungarischer Generalkabbericht.

Am 12. März wird aus Wien verlautbart den 12. März 1915: Die Situation unserer Truppen in den neu gewonnenen Stellungen in Rußland-Polen und Westgalizien hat sich weiter gefestigt...

Advertisement for 'Kreuz-Plennig' brand, featuring a cross logo and text: 'Verwendet Kreuz-Plennig Marken auf Briefen, Karten usw. namentlich auf den ins Feld gehenden portofreien Poststücken.'

Am 11. März ist die Kriegslage auf der Front von Rußland-Volen bis Süditalien.

Der Kriegslage auf der Front von Rußland-Volen bis Süditalien hat sich seit einigen Tagen eingetretene Stille erreichte auf den Höhen der Karpaten in Or. unter Ruß und löst die Kampfaktionen.

Der Gang der Truppen gegen die Rüste in die Hauptstöße geworden. Wenn auch jeder Soldat mit Kampfmitteln reichlich ausgestattet ist und im Schlagen die Bewährten Oesen ausgezeichnete Dienste leisten, so sind doch so große Kältegrade, wie sie jetzt eingetreten sind, schwere Gefahren. Die Dichtung unserer Truppen unter solchen Umständen ist besonders bewundernswert. Ihre Kampfergie hat nirgends gelitten, wo es zu Zusammenstoßen mit dem Feinde kam, wie im Raume von Gorlice, in Rußland-Volen und bei Radworna, wo überall russische Angriffe erfolgreich und für den Feind verlustreich abgewiesen wurden. Auch in den Karpaten fanden an einzelnen Stellen Kämpfe statt, obwohl dort die Gefechtsintensität durch die Kälte stark herabgesetzt ist. Die gemeldete Abzug der Russen, 1000 Jüden in unsere Feuerlinie zu treiben, wurde bisher nicht ausgeführt. Vermutlich sprechen sie davon die allgemeine Enttäuschung ab.

Die Gesundheitsverhältnisse in Serbien. Der Chef der holländischen Mission vom Roten Kreuz, Dr. Triandou, ist vorgekommen aus Serbien auf der Rückfahrt nach Holland mit dem übrigen Personal seiner Mission in Wien eingetroffen. In der „Neuen Freien Presse“ äußert sich Dr. Triandou über die Gesundheitsverhältnisse in Serbien dahin, daß dort seit dem Herbst vornehmlich Scharlach, Diphtherie und Durschfallruhr herrschen. Den ersten beiden Krankheiten sind bereits viele Tausende von Opfern erlegen, namentlich nach den Kämpfen um Balkano, da die Verden und Treibstoffe lange unbeeidigt blieben und die wenig hygienisch eingerichteten Spitälern überfüllt waren. Binnen wenigen Wochen sind dem Diphtherie 40 Serben und 23 fremdländische Kranke, darunter zwei amerikanische, erlegen. In der Kaiserin in Ruß, wo die gefangen österreichisch-ungarischen Offiziere untergebracht sind, herrschen günstigere Verhältnisse bezüglich Reinlichkeit und Hygiene, so daß dort auch Krankheiten nicht wütheten. Dagegen wurde in den Soldatenunterkünften, sowie in den von serbischen Verwundeten belegten Spitälern ein verhältnismäßig großer Prozentsatz von Todesfällen festgestellt.

Stodung im Dardanellen-Angriff. „Sera“ meldet aus Athen: Der Angriff der verbündeten Meuten auf die Dardanellen steht seit acht Tagen. Die französischen und englischen Kriegsschiffe sind über Sed u Wahr seit Tagen nicht mehr hinausgekommen.

Die Aktion im östlichen Mittelmeer. In den letzten amtlichen Berichten über die Operationen gegen die Dardanellen und Smyrna gibt die englische Admiralität verschiedene Verluste zu. In der Note über die Beschießung der inneren Dardanellenbesatzungen erklärt die Admiralität, daß der Panzerkreuzer „Queen Elizabeth“, als er aus einer Entfernung von 18 Kilometern mit indirekter Feuer die Dardanellen beschoß, dreimal Treffer erhielt, und zwar von einer in verbörder Stellung stehenden türkischen Feldbatterie. Ebenso erhielten die Panzerkreuzer „Vengeance“, „Albatros“, „Malakite“, „Prince George“ und „Suffren“ Treffer, die jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet haben sollen. Am folgenden Tage wurden die Panzerkreuzer „Gaulois“, „Kameleon“ und „Gord Rellor“ von den Türken beschossen, und jedes Schiff wurde gleichfalls dreimal getroffen. Die Schäden sollen auch hier nicht bedeutend sein. Von Wasserflugzeugen sind im ganzen vier beschädigt worden, zwei davon sind verloren gegangen, während die beiden anderen, die die Nummern 173 und 7 trugen, Beschädigungen erlitten. Das erkennbarste Flugzeug wurde einmal und das zweite einmal von türkischen Kugeln getroffen. Bei den Operationen gegen Smyrna erhielten am Nachmittag des 6. März das U-Boot-Schiff „Gurgulud“ und ein nicht namhaft genannter Kreuzer mehrere Treffer aus schädlichen Geschossen. Ebenso wurden die englischen Minensucher beschossen und getroffen. Die Verluste sollen auch hier nur leicht gewesen sein.

Der Dardanellendurchgang nach Berlin. Im „Echo de Paris“ schreibt der Direktor im Ministerium des Inneren, Oberste: Der Dardanellendurchgang ist nicht unternommen worden, um die Balkanstaaten zum Eingreifen in den Krieg zu bewegen, sondern um für den russischen Import und Export einen Weg zu öffnen, sowie um Deutschland die Grundlage seiner diplomatischen Tätigkeit auf dem Balkan und für seine Propaganda in der Welt des Islams zu nehmen. Dieses Ziel kann ohne Hilfe der Balkanstaaten erreicht werden. Der Durchgang durch die Dardanellen ist ein Weg mehr nach Berlin.

Englische Verluste vor den Dardanellen. Das holländische Pressebüro „Hogas“ meldet aus Athen, daß nach dort einkaufenden Meldungen die Verluste der englischen Flotte vor den Dardanellen jetzt 140 Tote, 810 Verwundete betragen. Zwei englische Torpedoboote sind gesunken. Zwei Minenausräumer sind vernichtet, vier größere Schiffschiffe vorläufig außer Gefecht gestellt. Bei Landungsversuchen sollen ferner 700 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren sein.

Drei feindliche Minensuchschiffe in den Dardanellen vernichtet. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Feind versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. März unter dem Schutz von Kreuzern und Torpedobootsgerätern die äußerste Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor größere Schiffe die Scheinwerferstellungen wirkungslos beschossen hatten. Die Dardanellenbatterien eröffneten das Feuer und versenkten drei Minensuchfahrzeuge, worauf sich der Gegner unverrichteter Sache zurückzog. Durch eine Unternehmung türkischer Seeheldentruppen in der Nacht zum 10. März ist ein feindliches Transportschiff in der Nähe von Mytilene versenkt worden.

Die Beschießung von Smyrna. Daß die Engländer bei der Beschießung von Smyrna ihre „Erfolge“ bisher gegen unverteidigte Dörfer erzielt haben, geht aus einer Meldung der „Morning Post“ aus Athen hervor, der zufolge am Montag der Militärgouverneur von Smyrna durch Vermittlung des amerikanischen Konsuls bei dem englischen Admiral gegen die Beschießung unverteidigter Dörfer protestierte. Gleichzeitig ließ er dem englischen Flottenkommandanten mitteilen, daß er alle männlichen Untertanen der mit der Türkei kriegsführenden Mächte habe verhaften lassen und in Gruppen nach denjenigen unverteidigten Punkten habe führen lassen, die durch die feindliche Flotte beschossen werden. Der englische Admiral antwortete, daß es Englands Politik sei, unverteidigte Plätze zu respektieren, daß jedoch einige türkische Batterien so dicht bei den Dörfern gelegen seien, daß unvermeidlich auch diese Schaden erleiden müßten.

Gefahr gegen den Ploggenstein. Die holländische Regierung hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Zig.“ meldet, der englischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß sie jedem Schiff, das eine falsche Flagge führt oder falsche Nationalitätskennzeichen (Bemalung des Schiffsrumpfes oder der Schornsteine) das Befahren der

holländischen territorialen Gewässer (3 Seemeilen von der Küste) und das Anlaufen holländischer Häfen verbietet. Dem Kapitan dieses Schiffes, der diesem Verbot zuwider handelte, und dem diese Zuwiderhandlung von der holländischen Hafenbehörde nachgewiesen wird, droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Ein deutsches U-Boot versenkt? Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Brüssel vom 11. März: Ein U-Bootsboot mit der Bezeichnung „Surra“ aus London ist auf der Höhe von Schouwenbant aufgesehen worden. Dasselbe Boot berichtet aus London: Der Kreuzer Alexander Schilling beschloß, ein deutsches U-Bootboot versenkt zu haben. Es ist das selbe Schiff, in dessen Reihen sich am 23. Februar das Vertikal eines U-Bootbootes verwickelte und dessen Kapitan ausfragte, daß damals ein weißer Rumpf zum Vorschein gekommen und gesunken sei, worauf sich eine große Menge von Öl ergoß habe.

Die Raubritterlichkeit des Hilfsschiffes „Prinz Uitel Friedrich.“ Die Londoner Mätter melden aus Newyork, daß der deutsche Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ vor einem englischen Kreuzer nach Newyork-Newy (an der Ostküste der Vereinigten Staaten bei Norfolk) fuhrte. Der englische Kreuzer verfolgte das Schiff, bis es territoriale Gewässer erreichte. „Reuter“ meldet aus Newyork, daß der deutsche Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ Newyork-Newy anließ, um erlittene Schäden auszubessern. Er hatte an Bord ungefähr 850 Personen, die er von den in den Grund gebohrten Schiffen übernommen hatte, und zwar von 3 englischen, 8 französischen und 1 russischen Schiffen, ebenso von einem amerikanischen Schiff, das benachteiligt wurde, weil die Weizenladung als Konterbande beschlagnahmt wurde. Das amerikanische Schiff, das „William V. Frede“ hieß, führte Weizen von Seattle nach England. Die amtlichen Kreise in Washington behielten sich hierüber bis zum Eingange eines amtlichen Berichtes ihr Urteil vor. Das größte von „Prinz Uitel Friedrich“ versenkte Schiff ist der französische Dampfer „Floriba“, der eine Beladung von 78 Mann und 86 Passagieren an Bord hatte. Die anderen Schiffe sind im Vergleich damit klein. Auf eine Anfrage hat Präsident Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche Untersuchung über den Vorfall angestellt werden solle. Alle Gefangenen des Hilfsschiffes „Prinz Uitel Friedrich“ sind freigelassen worden, mit Ausnahme von vier Personen, die sich weigerten, den Versuch zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichteten, nicht die Waffen gegen Deutschland zu erheben. Der Kommandant des „Prinz Uitel Friedrich“ erklärte, daß er zur Ausbesserung der Maschinen und Kessel drei Wochen brauche. Die Behörden von Norfolk gegenüber dem Newyork-Newy sind beauftragt worden, den Umfang der notwendigen Reparaturen festzustellen. Die Zeit, welche sich der Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ zum Ausbessern der Schäden in dem Hafen aufhalten darf, hängt von den Berichten ab.

Eine weitere Meldung des Reuterschen Büros aus Newyork besagt: Der deutsche Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ landete in anderen Häfen die Beladung des britischen Dampfers „Gardas“ und der Bark „Kidarata“ sowie der französischen Bark „Jean“. „Prinz Uitel Friedrich“ nahm die „Jean“ nach der Osterinsel mit, wo er ihr 8000 Tonnen Kohlen abnahm und sie zum Sinken brachte. Die Holländer ersuchten den Kapitän des „Prinz Uitel Friedrich“ über die Vorfälle

des amerikanischen Dampfers „William V. Frede“ und erboten anderen amerikanischen Schiffen eine unterzeichnete Erklärung einzureichen. Sie ersuchten ihn ebenfalls um die Übergabe der Schiffspapiere des „William V. Frede“. Der Kapitän des deutschen Hilfsschiffes, Thierstein, erklärte, er wolle sein Schiff nicht internieren lassen, sondern beabsichtige, die Reise fortzusetzen, wenn ihm die Regierung nicht die nötige Zeit für die Reparaturen lasse. 70 Passagiere des französischen Dampfers „Floriba“, an Bord des „Prinz Uitel Friedrich“, wurden von der Einwanderungsbehörde als unerwünschte Einwanderer betrachtet. Sie blieben an Bord des Schiffes, bis die Regierung über ihr weiteres Schicksal Bescheid gefaßt hat. Der deutsche Marineattaché, Kapitän Bon-Ed, traf hier ein und begab sich an Bord des „Prinz Uitel Friedrich“.

Die „Agence Havas“ meldet aus Newyork, die Holländer von Newyork-Newy glauben, daß der Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ zurückgehalten werden wird. Der Kommandant des U-Bootes in Norfolk hat die Regierung in Washington benachrichtigt, daß die Ausbesserungsarbeiten an dem Hilfsschiff eine bis zwei Wochen beanspruchten werden. Der Kapitän glaubt, daß die Ausbesserungen noch länger dauern werden, weil Steuer, Schrauben und Hilfsmaschinen auszubessert werden müssen und der Dampfer ins Trockendock gehen muß. Die Kessel sind mindestens in schlechtem Zustande. Die Behörden in Washington warten den amtlichen Bericht um sich eine Meinung zu bilden.

Ergebnis: Es ist noch berichtet, daß der von deutschen Hilfsschiff „Prinz Uitel Friedrich“ in den Grund gebohrte amerikanische Dampfer „William V. Frede“ auf dem Weg von Seattle nach England im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans versenkt wurde. Laut Reutersbüro enthalten sich die amerikanischen Regierungsstellen eines Urteils, bis der offizielle Bericht vorliegt, sie sollen jedoch angeben, daß der Borsak einen Schein unfeindlicher Art habe, der zu diplomatischen Verhandlungen führen könnte.

Japan geht aufs Ganze. Aus Peking wird der „Weltmarkt Gazette“ berichtet, daß Japan bislang auf drei seiner Ansprüche an China völlige Genugung erhielt. Japan lehre jedoch die bisherigen Verhandlungen als zu langsam an und habe daher von China die grundsätzliche Erledigung aller Punkte bis zum 20. März verlangt.

Neue Unruhen in Indien. Die „Times“ meldet aus Madras: Unter den mohammedanischen Popeln im Distrikt Ernad in Malabar herrschte seit einiger Zeit Unruhe. Am Sonnabend wurde der Steuer-einnehmer des Distrikts von einer Schar Popeln überfallen, entkam aber unversehrt. Die Aufständischen setzten sich in einem Tempel fest. Als sie sich weigerten, sich zu zerstreuen, wurden fünf erschossen. Man glaubt, daß die Unruhe unterdrückt ist. Der Sekretär für Indien stellt fest, daß die Ordnung im Distrikt völlig wiederhergestellt sei. Der Aufstand sei bedeutungslos gewesen. Die Bevölkerung habe den Behörden Hilfe geleistet. Die Popeln seien besonders wilde Fanatiker.

Kein Attentat auf König Konstantin. Die Königlich arabischen Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt, die Nachricht von einem Attentat auf den König der Hellenen zu dementieren. Der Meldung liegt ein Brief allein die Tatsache zugrunde, daß ein Geschworener fortwährend um das königliche Palais herumging und deshalb zu seiner Teilnahme Veranlassung gab.

Jahrmarkt in Dresden

14. bis 16. März

Renner Mäntel Dresden

Sonder-Angebot

Mantel
farbig karierter Stoff, feine stoppter Gürtel, 110 cm lang M 10

Jacke
dunkelkarierter, prakt. Stoff, Rücken mit Falten und Riegel, 85 cm lang M 16

Jacke
weicher, farbig gemusterter Stoff, Rückm. Koller, Falten u. Stoffspang., 95 lg. M 28

Mantel
gerauter Herrentoll (Covercoat), Rücken glatt 38⁰⁰ höher, 115 cm lang M

Mantel
guter imprägnierter Stoff, ange-schn. Ärmel, Rücken mit Riegel, 150 lang M 23

Mantel
einfarbiger imprägnierter Stoff, tadelloser Ware, bester Stoff, 140 cm lang . M 27



Mantel
(Abbild.) dunkelkarierter Stoff, matter Stoff, Indelline, 28⁰⁰ Verarbeit., 110 lang M

Jacke
schwarzer Wollstoff (Cheviot), angeschnitten Ärmel, 80 cm lang M 11

Jacke
schwarzer Wollstoff (Cheviot), Rücken mit Falten und Stoffspang., 95 lang M 18⁵⁰

Mantel
guter Frauentoll, schwarzes Tuch, Kragen bestickt, 150 cm lang. . . . M 27⁰⁰

Mantel
feines schw. Tuch, loser Rücken, durch seitliche Spang., 110 lang M 40⁰⁰

Mantel
schwarz, Alpaka, langgestellter Kragen, Posamentenschloß, 135 cm lang M 15⁵⁰

Der neueste Renner-Katalog ist erschienen. — Auf Wunsch erfolgt kostenfreie Zusendung
Verlangen Sie Auswahlendung. — Jeder auswärtsige Auftrag wird sofort erledigt. — Wir versenden alles post- und bahnfrei

RENNER

Dresden-Almarkt

Fisch-Salat

in Dosen, beagl. ausgewogen,
Delikatess-Konserve
in Remoulade in Dosen,
Geleckerling in Dosen,
feinsten Delikatess-Hering
in Dosen,
Hering in Köpfe in Dosen,
Lachs in Dosen,
Caviardosen (deutsche)
in Dosen,
echt. Bierehonig in Tuben,
" " " in Gläsern,
" " " i. Scheiden,
Vachobutter in Tuben,
Cardellabutter in Tuben,
Einf in Tuben,
feinsten Sardinen in Gläsern,
großen Posten
Feldwurstchen,
hineisiken Tee aus Feld,
Apfelsinen,
Tatteln, Feigen,
reichte Kuswohl in
Konserve,
beste Qualität,
verschiedene Sorten Käse,
Sauzeringe,
Sauzergurken,
Pfeffergurken
im einzelnen, schod-
und sagweife,
Sonfgurken
empfehle billig

Oswald Löffler,
Hauptstr. 41. Telefon 510.

Gammel-Küchengenose
verkauft Montag nachmittag
5 Uhr
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.
Verkaufe diese Woche
Kalbsteisch, Pfd. 90 Pfg.
Schweinef., Pfd. 110 Pfg.,
Pökel-, Pfd. 120 Pfg., sowie
verschiedene gute Würstchen.
T. Asmus,
Kellerstr. 105.

Wichtige Urteile über Sunarib.
Die gesamte griechische Presse und Blätter, die bisher Benizelos unterstützt hatten, räumen ein, daß Sunarib der geeignete Staatsmann sei, um die Regierung in ihren letzten Schwierigkeiten zu beraten.

Entspannung in Athen.
Die Tage in Athen hat in den letzten 24 Stunden eine völlige Entspannung erfahren. Das Ministerium Sunarib ist sehr im Gange, als ob seine Freunde sie hofften. Das Kabinett hat sich am Donnerstag der Kammer vor. Die Beratung der in den Hauptpunkten bereits bekannten ministeriellen Erklärung, die sich für strikte Neutralität auspricht, erfolgte ohne Störung. Ministerpräsident Sunarib wurde zwar schweigend, jedoch ohne auf Widerspruch zu stoßen, angehört. Die erwartete Auflösung der Kammer erfolgte nicht, sondern es wurde nur eine Vertagung der Sitzungen des Hauses auf einen Monat angekündigt. So rückweise verläuft, daß die Stellung des diesigen britischen Geschäftsträgers Elliot sehr erleichtert ist, insolge der beschleunigten, in beidseitigen Haltung, die er in den schließlichen Tagen der Krise kurz nach dem Fall des Kabinetts Benizelos einnahm. Die britische Marinekommission sieht man ohne das geringste Bedauern scheiden. Ebenso werden mehrere französische Offiziere, die bislang als Instrukteure in der Armee dienten und jetzt an ihre Regierung, Gesandte um Abberufung gerichtet haben, von griechischer Seite hierüber nicht zurückgehalten werden. Die allgemeine Abföhrung erstreckt sich auch auf die Presse. Mehrere griechische Blätter verteidigen in recht scharfer Form den König Konstantin gegen die in der Dreiverbändsprache laut gewordene Beschuldigung einer dynamischen Politik. Die vorliegenden letzten Nachrichten aus Saloniki über die Kämpfe der englisch-französischen Flotte gegen die Turkanensforsie weisen von keinen positiven Erfolgen zu berichten, ein Umstand, der hier in Anbetracht der veränderten Situation ununterkennbar in vielen Kreisen eine gewisse Schadenfreude auslöst.

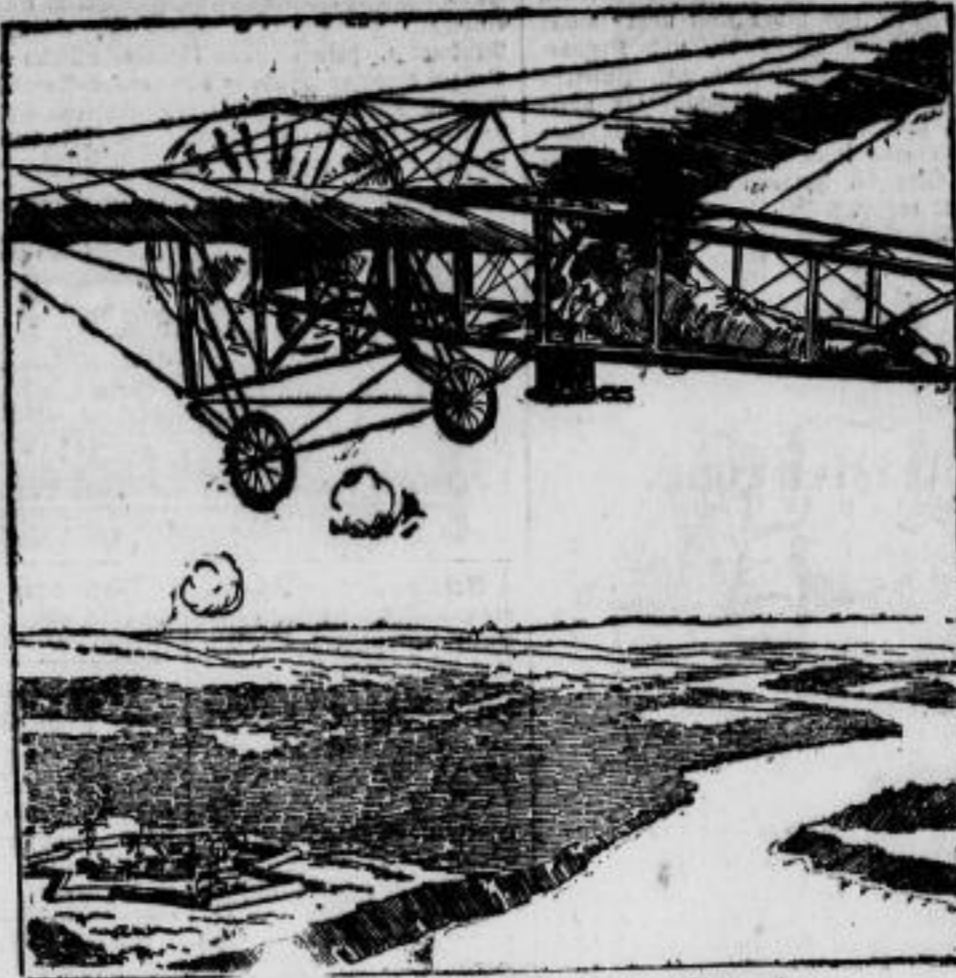
Sichtbar über Deutschlands diplomatische Erfolge.
Die französische Presse, welche die militärischen Erfolge der Deutschen nach wie vor abzuleugnen sucht, macht hinsichtlich der diplomatischen Erfolge, welche Deutschland zum großen Teil durch Frankreichs erzwungene Ingehandlung. So schreibt schon im "Welt Journal", daß die diplomatischen Schritte Deutschlands in Italien die Entscheidung aufgeschoben und kompliziert hätten. Weichsall hätte die deutsche Diplomatie Erfolge in Rumänien gehabt, wo sie die Anhänger einer Intervention durch ihre Argumente zu überzeugen wußte, neutral zu bleiben. Auch in Bulgarien hätte sie den Sieg davongetragen und ebenso in Griechenland, wo sie dem Volk unter Mitwirkung des Königs eine feine Wühnung und Neigungen gerade entgegengekehrte Politik ausdrängte. In die öffentliche Meinung Spaniens hätte sie Zweifel gesät und Verbündlichkeiten gegen Frankreich, noch mehr gegen England, aufgewiegelt, die sich auf der Seite des Dreiverbändes befinden sollten. Aber auch in den übrigen neutralen Ländern richtete sie Verheerungen an. Mit Recht warne daher die englische Presse vor einem allzu großen Vertrauen in einen demnächstigen und relativ leichten Sieg der Verbündeten.

Dreiverbund und Balkan.
Unter der Ueberschrift: "Nur der Sieg kann für und Propaganda machen" veröffentlicht der "Matin", wie bereits kurz gemeldet, einen Leitartikel über die Lehren der griechischen Krise für den Dreiverbund. Das Blatt schreibt u. a.: Die rüchelloste Haltung Griechenlands erklärt sich hauptsächlich aus einem Umstand, der seit sieben Monaten alle Entscheidung in Orient entscheidend beeinflusst hat. Man hat dort seit an die Ueberlegenheit Deutschlands geglaubt oder glaubt noch daran. Man zweifelt am Siege der Verbündeten, besonders Russlands. Diese Auffassung kann aus Franzosen und Engländer, die mit unserer Kraft gewiß sind, in Griechenland stehen, aber sie ist trotzdem vorhanden. Zwischen Westeuropa und den Regierungen der Balkanstaaten herrscht noch immer eine einschneidende Meinungsverschiedenheit über den Ausgang des Krieges. Man kann dort nicht glauben, daß Rußland die notwendigen Eigenschaften besitzt, um die deutsche Organisation und die deutsche Methode zu befragen. Zweifelsdohne kommen außerdem noch Eifersüchteleien und politische Rankünen hinzu, aber diese rein lokalen Gründe würden keinen Einfluß haben, wenn die Regierungen der Balkanstaaten nicht immer noch befürchteten, einen Irrtum zu begehen und auf das verkündernde Pferd zu setzen. Einem solchen Standpunkte gegenüber bleiben alle unsere Bemühungen fruchtlos. Es ziemt sich den Mächten des Dreiverbändes nicht, als Hüthler nach Bukarest, Sofia und Athen zu gehen. Hier kann nur die Diplomatie der Rationen helfen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Ein beschämendes Manöver.
Der "Tempo" hat sich in seinem heißen Bemühen, und die Schuld am Weltkrieg zuzuschreiben, die alte, von der österreichisch-ungarischen Regierung schon amtlich widerlegte Behauptung aufgewärmt, die Donauarmee habe bereits in den ersten Augusttagen ein Armeekorps nach dem Elbass geschickt. Daraus will das Partier Blatt die Ruhenwendung ziehen, wir hätten den Krieg schon längst geplant und hätten den Bundesgenossen zur Mitwirkung an einem Schlag gegen Frankreich bestimmt. In der Tat hat ja der damalige französische Minister des Auswärtigen, Doumergue, am 10. August vorigen Jahres diese angebliche Truppenbewegung nach dem Elbass behauptet, um die diplomatischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn abzubreaken. Herr Doumergue verleihte sich gegenüber dem Dementi des f. u. l. Botschafters in Paris, Grafen Szecsen, auf Angaben schweizerischer Blätter wie auch auf direkte Informationen, die sehr ins Einzelne gegangen seien. Weder diese Informationen kamen, sagte der Minister selbstverständlich nicht. Aber es ist anzunehmen, daß sie nicht allzu weit von der Rewa ihren Ursprung hatten. Wie der "Neher Lloyd" mit Recht hervorhebt, hätte Rußland alles Interesse daran, Frankreich als den unschuldig angegriffenen Teil hinzustellen, und zwar angegriffen nicht nur von Deutschland, sondern auch von Österreich-Ungarn, um die letzten Gedanken, die etwa in Frankreich gegen eine Teilnahme am Kriege aufzulaufen könnten, zu zerstreuen. Daß sich freilich Herr Doumergue und seine Kollegen sehr gern von den Russen täuschen ließen, daß sie auch ohne jene russische "Informationen" dem üblichen Freunde willföhrig bis zum Uebermessen sich gezeigt hätten, das steht außer Frage. Aber charakteristisch für die Art und Weise, wie man in jenem Lager die eigenen Töden und Deutschen anzuschuldigen magt, bildet darum doch jener neuerliche Versuch des "Tempo", eine deutsch-österreichisch-ungarische Kriegsverchwörung zu erweisen.

Die Milliardenrechnung für Aitchens neue Armee.
In den Beratungen des englischen Unterhauses über die nachträgliche Genehmigung der außerordentlichen Kredite für Kriegszwecke führte der Premierminister Asquith aus, daß die Verbändlungen für Meer und Flotte gegenüber dem Friedensstande im Durchschnitt ungefähr 20 Millionen Mark betragen. Im Frieden betrug der Tagesetat 4,4 Millionen Mark. Nach Asquiths Berechnung dürfte aber eine weitere Steigerung dieses Tagesbedarfs namentlich bei dem Meere zu erwarten sein. Der Ministerpräsident nimmt an, daß zu Anfang April die Tagesausgaben für das Meer allein sich auf rund 20 Millionen Mark belaufen dürften, dazu kämen 2 Millionen Mark für die Marine. Insgesamt wür-



Russisches Flugzeug mit Bombenwurfs-Apparat.

den in dem laufenden Finanzjahr 7100 Millionen Mark für Kriegszwecke aufgewendet; ein neuer Kredit von 2 Milliarden Mark soll in nächster Zeit bewilligt werden. Aber auch darüber hinaus stellt Asquith noch eine weitere Zunahme der Kriegsausgaben in Aussicht. Soll in der Tat die Werbetrommel auch ferner mit Erfolg gerührt werden, so müssen die Briten immer noch mehr Geld in den Beutel tun. Das englische Soldatenheer ist im Frieden das teuerste unter allen Meeren der Großmächte. Bei eines Friedensjahres von rund 400 000 Mann wurden im Jahre 1913-14 über 500 Millionen Mark für das stehende Heer aufgewendet, während das deutsche Reichsheer in dem gleichen Jahre bei rund 700 000 Mann Friedensstärke an fortwährenden Ausgaben etwa 775 Millionen Mark beanspruchte — also eine im Verhältnis weit geringere Summe. Die einmalige Ausgabe von 580 Millionen Mark war fast ausschließlich durch die Kosten der Meeresvermehrung bedingt. Jetzt, da es galt, ein neues Heer aus dem Nichts zu schaffen, muß England natürlich noch aus andere Summen aufwenden und kann dabei noch nicht annähernd die Meeresmächten auf die Beine bringen, wie wir es können.

Ein deutsches Flugzeug in Holland verboten.
Endlich scheint das Treiben einer gewissen, von den Engländern untertöhrigen holländischen Deppresse, an deren Spitze der "Telegraaf" steht, den holländischen Behörden zu Dunt zu werden. Der Oberbefehlshaber der niederländischen Streitkräfte zu Land und Meer verbot auf die Dauer von einem Monat das deutschfeindliche Groninger Wochenblatt "Algemeen Belang".

Stimmungsänderung in Amerika.
Der "Nieuwe Courant" schreibt: Man erinnert sich, daß kürzlich gemeldet wurde, in den nächsten ein Wochen sollten keine amerikanischen Schiffe nach britischen Häfen fahren. In Verbindung damit erfährten wir aus sehr zuverlässigen amerikanischen Quellen, daß kürzlich die Stimmung in Amerika völlig umgeschlagen ist. Eine der ersten Folgen dieser veränderten Stimmung ist, daß beschlossene wurde, im Gegensatz zu der ersten Meinung, amerikanische Baumwolle an deutsche Adressen zu senden. Etwa zwölf Schiffe müssen unterwegs sein. Man mag sich zugleich darauf aufmerksam, daß die englischen Blätter in den letzten Tagen keine einzige amerikanische Preßstimme enthalten.

Die Abgabe der "Dacia".
Wie aus Bresch gemeldet wird, sind die an Bord der "Dacia" gefundenen Bedensmittel, nämlich Zwiedrad, gefolgendes Fleisch, Junge, Speck, Zwiedeln und Kartoffeln, auf Rechnung des Prisenrichters in Bresch öffentlich verkauft worden.

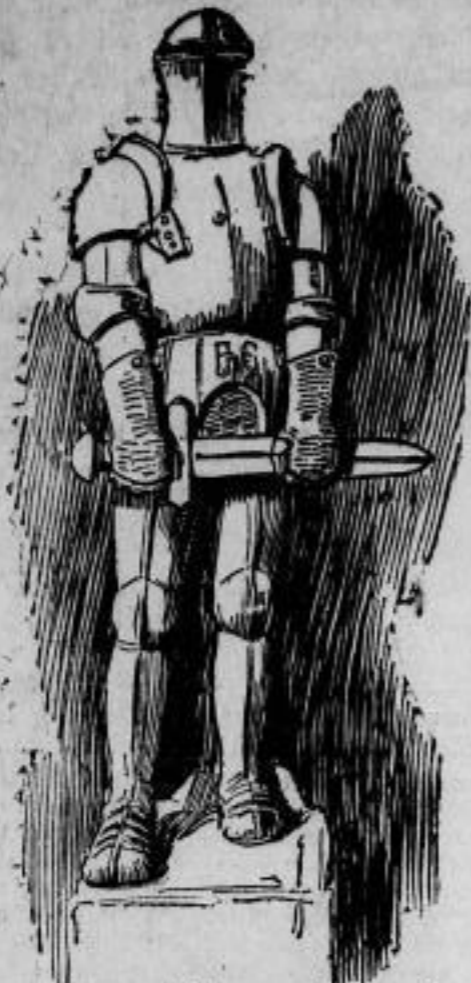
Die Rot in Rußland-Polen.
Im französischen Offizierkorps zu Paris hielt Paderewski einen Vortrag über den Rotstand in Polen. Dabei äußerte er aus, daß dort 135 000 Quadratkilometer zerstört seien und 17 Millionen Einwohner unter den Kriegsschrecken zu leiden hätten. Danderte von Städten und Dörfern seien verwüstet. Bis Ende Januar hätten die Verwundetenstärke die Höhe von 8 Millionen Franken erreicht. 10 Millionen Menschen seien obdachlos.

Dank dem Reichstanzler zur Verfügung gestellt worden. Die Gesamtsumme der Beiträge aus Argentinien beläuft sich demnach auf eine Million M. Ferner sind von Deutschen und Deutschfreunden in Mexiko, sowie in Brasilien Spenden im Betrage von 85 000 M. und von rund 180 000 M. durch Vermittlung der Deutsch-Südamerikanische Bank hier eingegangen. Alle diese Spenden zeigen, wie sehr unsere Landleute und unsere Freunde in Amerika unser in dieser schweren Zeit gedenken. Sie mögen den wärmsten Dankes von ganz Deutschland hierfür versichert sein.

Neues zum Fall Casement.
In einem Berliner Artikel der "Aftn. Stg." unter der Ueberschrift "Neues zum Fall Casement" heißt es u. a.: Sir Roger Casement beschuldigte am 24. Februar den britischen Gesandten in Christiania Findley direkt und nicht mißzuverstehender Weise einer Tat mit so entscheidenden und kräftigen Ausdrücken, daß es unmdglich erschien, daß ein Mann, noch dazu ein Mann in der Stellung Findleys dazu schweigen wüßte. Casement setzte Findley davon in Kenntnis, daß er sich mit allen Beweismitteln der Rechtsprechung des norwegischen Gerichts zur Verfügung stelle, und forderte Findley auf, dasselbe zu tun. Auch der norwegischen Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit und sprach sein Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach (hrt) anzu kommen. Er hat angefragt der Tatsache, daß die Abreise Findleys nahe bevorstand, mit Entschloßene die öffentliche amtliche Untersuchung der Angelegenheit zu betreiben gegen Findley erhebt und die er Gegenstand eines Briefes vom 1. Februar ausführlich auseinandergesetzt und begründet hat, in einem Briefe, der auch der norwegischen ebenso wie anderen neutralen Regierungen in der Abschrift vorgelegt wurde. Die englische Regierung hat bis jetzt nichts dazu zu sagen gehabt, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten wie die Regierung, die er vertritt, auf das schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, die in Norwegen begangene schwere Verbrechen zur Untersuchung und zu ahnden, wartet wohl noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. Angesichts des von Casement der Welt vorgelegten Beweismaterials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit ein Bedenkzeichen geben müssen. Casement tat alles, was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung herbeizuführen. Man wird es selbstverständlich finden, daß er jetzt, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zwecke kein Ergebnis hatten, sich als frei betrachtet, so zu handeln, wie es ihm gut scheint.

Die Erörterung der Friedensbedingungen.
Die "Nordd. Allg. Stg." schreibt: In einer gemeinsamen Eingabe des Bundes der Landwirte, des deutschen Bauernbundes des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen, des Hansabundes und des reichsdeutschen Mittelhandelsverbandes an den Reichstag wird die Forderung erhoben, daß die Erörterung der Friedensbedingungen möglichst bald freigegeben werde. Die Petition meint, daß bei den Urhebern unseres Unwillens gegen die sofortige Freigabe der öffentlichen Diskussion über die künftigen Friedensbedingungen träge Vorstellungen über die Wünsche der breiten Massen unseres Volkes beständen, und verweist ihrerseits auf den allgemeinen kraftvollen Willen im Kriege durchzuhalten bis zum Ueberstehen dieser Gegenüberstellung beweist nichts gegen unsere Darstellungen, da wir selbst nichts sehnlicher wünschen, als jeden einzelnen kraftvollen Willen ungebrochen und gegen jedes Mißverständnis unserer Feinde und der Neutralen geschützt zu erhalten bis zum Ueberstehen. Die Frage, um die es sich dreht, ist vielmehr, ob der Eindruck vollster Unmüchtigkeit im Durchkämpfen fortbestehen wird, wenn wir über den Lohr für alle gedachten Opfer und über die bestmögliche Gestaltung des Friedensvertrages zu reden beginnen, bevor

wie unglücklich geliegt haben. Dies haben wir ein Gesicht sein. Unendlich ist es, daß jetzt große Kunst nicht immer einige Verbände, die Millionen von Groß- und Kleinsten umfassen, geschlossen im vaterländischen Interesse aufstehen. Ihre Vorkämpfer gegen einen Entschluß der obersten militärischen und zivilen Gewalten hatten wir aber nicht für zeitgemäß, da eine inter arma erfolgreiche Forderung der Rede den Sieg im Felde nicht beschleunigen würde. Darauf kommt es an.



Der Wiener Wehrmann in Eisen

In Wien ist dieser Tage auf dem Schwarzenberger Platz ein von Prof. Jos. Müller geschaffenes Denkmal aus Lindenholz aufgestellt worden, das einen Wehrmann darstellt. Jedermann, der für den Witwen- und Waisenhilfs-

fonds des Österreichisch-ungarischen Oerces einen Betrag von einer Krone leistet, hat das Recht, einen Nagel in das Denkmal zu schlagen, das somit allmählich einen eisernen Sarg zu erhalten wird. Den ersten Nagel hat Erzherzog Leopold Salvator eingeschlagen, während im Auftrag des deutschen Kaisers und des Sultans die betreffenden Votivschalter die Zeremonie erfüllt haben.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Boxer, gelb, abhanden gekommen. Nachricht erbittet **Kally, Lorenzstr.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Stube, 2 Kammern u. Küche von ruhigen Leuten z. 1. Juni gesucht. Beste Offerten unt. **Y 334** in die Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle zu vermieten **Schloßstraße 2, p. 1.**

Schöne helle Schlafstelle frei **Pankfiker Straße 26, 2.**

Frei. heizb. Schlafstelle fr. **Bismarckstr. 61, 1. St. v. r.**

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Hauptstr. 51, 3. 1.**

Ein möbl. Zimmer frei **Karl-Wilhelms-Platz 4, 1. 1.**

Frei. möbl. Zimmer frei **Neubert, Schützenstr. 11, 2.**

Frei. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten **Hauptstr. 17.**

2 schöne Wohnungen billig u. preiswert p. 1. 4. 15 zu verm. Näheres bei **G. Ziegler, Ränckstr.**

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. **Archschmar, Friedr.-Krauskstr. 3, 2.**

Pension. Mädchen, welche die höhere Schule besuchen, finden liebevolle Aufnahme u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist für 1. April begehbar, zu vermieten. **Paul Peschke, Holzhandlung, Gröbba, Wehrstraße 10, 2.**

Wilhelmstraße 10 1. Etage, 3 Stuben u. Küche mit Gas u. Zubehör, Mansardent, sofort oder später beziehb. Näh. im Laden.

Wohnung für 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Merzdorf 6.**

Schöne 2. Etage (Sonnenseite), 5 Zimmer, Küche und reichlich Zubehör, zu vermieten und 1/4. 15 begehbar. **Max Pökel, Altmärkstr. 46.**

Kredit bis 2000 M. erhält sofort. **H. v. d. neuaußen. Wittgenbach, Volksbank, Bayreuth, Ned. anst. 8.**

Biele 100 vermög. Damen u. o. junge Wwe., adapt. Kind, 50 000, jge. Waise 400 000, gesch. Frau 180 000 Verm. a. m. reiche Erbt. Herren o. ohne Verm. w. f. meld. **Kostenl. Aust. Fides Verl'n, Allobethstr 68.**

Suche f. m. Tochter, 17 J., welche im Schneidern, Weißnähen und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, auch etw. musiz. zum 15. April oder später Stellung in bef. Hause mit Familien-Anschl. **Draus Thiene, Burgen, Dresdner Straße.**

Stubenmädchen oder Kinder mädchen. Offerten unter **M L Strehla, Hauptstr. 104.**

Hausmädchen, welches Kochen kann, gesucht. Angebote unter **T 354** in die Exped. d. Bl. erheben.

Verwende Vertäuflerin gesucht. Angebote unter **U 355 c** in die Exped. d. Bl.

Wesucht zum 1. April nach Dresden ein

Stubenmädchen, das plätten, servieren, nähen kann. Frau Major Dietel, Kaiser-Wilhelms-Platz 4a.

Waschmaschinen für Wäsche gesucht. Offerten unter **S 353** in die Exped. d. Bl.

Mk. 100. — Verdienst pro Woche erzielt tüchtiger Herr, welcher bei Landwirten in der Umgebung bekannt ist. **D. Gerdung & Co., Leipzig-Centr.**

Seibhändiger, zuverlässiger

Brotbäcker für sofort oder später gesucht. **Dampfmühle Langenberg bei Riela.**

Malergehilfen sucht **Emil Rost, Gröbba.**

Typograph-Selzer Model A. Universal, in Halblicht sofort gesucht. **Rieser Tageblatt.**

Ein Schlosser, der auch im Rohrlegen erfahren ist, für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Oskar Mosebach, Packhofstr.**

Wir suchen zum alsbaldigen Antritt einen

jungen Mann oder Dame für unser Kontor, möglichst aus der Branche. **Bezugs- und Abfahrts genossenschaft Ströbke, G.**

Laufbursche von 13 Jahren gesucht. **A. Kunkel, Hauptstr. 60.**

Eine Arbeiterfamilie sucht Frau Seelig, Straßen-W. r. m. l. in, Adersau. **Oberlander hat noch ab-**

zu verkaufen **d. Ob.**

Ein ehrlicher und fleißiger, junger Mensch, 15—16 Jahre alt, sofort als

Hausbursche gesucht im **Sakhaus zum Auler, Gröbba.**

Aktiver Knabe, der Ostern die Schule verläßt, als

Hausbursche gesucht. Bewerbungen können von Montag bis Mittwoch erfolgen. **Theodor Zimmer, Gröbba, Ränckstr. 2.**

Tüchtige Arbeiter stellt ein **Eisenwerk Riesa.**

Knachtgesuch. Wegen Einberufung meines jetzigen suche sofort einen passenden

jungen Mann, der sich für mein Geschäft eignet. **P. Richter, Viehhandlung, Neugröbba.**

Günstige Zeit. Wer ein gut. Geschäft, Fabrik, Bandwirtsch., Gasthof, etc. kaufen od. sich an sicher. Unternehmen beteiligen will, ver-lange schon jetzt kostl. Angebote. **Dresden**

Conrad Otto, Brunnerstr. 2b.

10—12 junge Hühner eventl. auch zum Schlachten zu verkaufen **Popbitz Nr. 2.**

Ein Pferd, Rotschimmel, gut u. sicher im Geschirr als Einspänner, passend für Landwirte oder auch Handelsmann, zu verk. **Deer, Neureiwa 14.**

Gutes Arbeitspferd, Fuchswallach, 7 Jahre, 1,54 hoch, fromm, in gute Hände zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zuchtgänse, Enten, Hühner, Zughund mit Wagen zu verkaufen. **Restaurant Wartburg, Neugröbba.**

Ein großer, wachsender, scharfer Wolfshund ist zu verkaufen in **Reithain Nr. 40.**

Gusseisen (Bruch von Maschinen) kauft zu höchsten Preisen **Webstuhlfabrik Großenhain.**

Gebr. Klavier, schwarz, gut erhalten, für 175 M. zu verkaufen **Bismarckstr. 46, 2.**

Kinderwagen, gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen bei **Dämmig, Neureiwa, Rieleser Str. 5.**

1 Bettstelle zu verkaufen **Rahmenstr. 22, p. 1.**

1 gebr. Küchensofa billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Durch Brand **Wettwurz** beschädigte **Wettwurz** ist als **Hühner- oder Gundersutter** zu verkaufen **Karl-Arns-Johannstr. 2, 8.**

Gutes Widwieschen ist zu verkaufen **Ränckstr. Nr. 12.**

Unsere großen Läger sind auf das reichhaltigste und schönste gefüllt.

Die letzten Neuheiten

zeigen wir Ihnen in einer großen Auswahl und einer Vielfältigkeit, daß es nicht schwer fallen dürfte, das Ihrem Geschmack entsprechende leicht herauszufinden.

Nach wie vor ist es unser größtes Bestreben, nur reelle und gute Waren zu führen und das uns allseits entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, um den Kreis fester und treuer Kundschaft ständig zu vergrößern.

Wir berechnen für unsere ausschließlich gute Ware billige Preise, daß Jedermann sich nach seinen Verhältnissen kleiden kann.

Bachisch-Paletot aus Wollstoffen	M. 1200
Damen-Paletot blau mit Tuchbesatz	M. 1700
Damen-Fuchspaletot, 100 cm lang, schwarz Kragenanschlag mit Stepperei	M. 2200
Bachisch-Kostüm grau meliert, mit Gürtel	M. 2600
Bachisch-Kostüm, marine Röper, Kragen und Aufschläge	M. 4000

Blusen

Blauell-Bluse baumwollene, gestreift	M. 420
Frauen-Bluse solides Muster	M. 675
Bachisch-Bluse hell, gestreift	M. 950

Modenhäus

Gebr. Riedel

Ede Goethe- und Schützenstraße.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die verhärtete Budgetkommission des Reichstages beschloß gestern mit dem Etat des Reichsamtes des Innern. Die Verhandlung wurde durch einen eingehenden Bericht des Berichterstatters über die in Sachen der Volksernährung ergangenen Verordnungen eingeleitet. Der Staatssekretär des Innern leitete dann in ausführlicher Weise die Entstehung und Entwicklung der gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung sowie ihre Wirksamkeit dar. In der Frage der Brotverförmung wurden die einzelnen Maßnahmen besprochen. Dabei wurde geltend gemacht, daß die landwirtschaftlichen Kreise nicht gehindert werden könnten, von dem ihnen zustehenden Rechte der Selbstverkörmung ihrer Getreidevorräte nach § 26 Gebrauch zu machen. Die Kriegsgetreidegesellschaft soll hier noch weiter entgegenkommen und die Behörden mehr die Selbstverkörmung fördern. Dies sei besonders auch wegen der Riese wichtig, damit die Landwirtschaft bei dem Mangel an Futtermitteln, die aus ihrem Getreide ermahlene Riese möglichst zurückbehalten. Besondere wurde dabei auch die Wichtigkeit, nicht nur die großen, insbesondere die westlichen Mühlen durch die Kriegsgetreidegesellschaft zu beschützen, sondern mit Hilfe der Kommunalverbände hierfür zu sorgen, daß auch die kleinen Mühlen mahlen können und ihre alte Rundschaft versorgen. Von anderer Seite wurde gewünscht, daß die regelmäßige Verkörmung der großen Zentren von der Kriegsgetreidegesellschaft möglichst bald endgültig in die Hand genommen würde, damit die Lieferungsbeschwerden ihr Ende finden. Der Reichskommissar für Mehlverkörmung legte die Tätigkeit der Kriegsgetreidegesellschaft und das bisher von ihr Erreichte dar. Er entwickelte ferner, wie sie die Verkörmung vorzunehmen beabsichtigt. Dabei wurde von einer Seite die Festsetzung allgemeiner Höchstpreise für Mehl und Brot gewünscht, demgegenüber aber auf die großen unüberwindlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die Festsetzung lokal richtiger Brot- und Mehlpreise von einer Zentralstelle aus zu treffen. Die Kriegsgetreidegesellschaft soll ihre Höchstpreise für die ganze Verkörmungszeit bis zum 15. August festsetzen; doch läßt sich die Preishöhe selbst zur Zeit infolge der vielen hinein- und ausgehenden unrichtigen Faktoren nicht angeben. Da die Kriegsgetreidegesellschaft eine gemeinnützige Gesellschaft ist, die nicht auf Erzielung großer Gewinne hinzielt, so wird der Mehlpreis so niedrig wie möglich gehalten werden. Besonders gewünscht wurde, daß die Ergebnisse der zahlreichen statistischen Erhebungen schneller verarbeitet und nutzbar gemacht werden. In der Kartoffelfrage wurde darüber gesagt, daß man nicht schneller mit schärferen Maßnahmen eingreifen habe. Die vorübergehende Kartoffelnot in manchen Orten sei im wesentlichen jetzt beseitigt oder werde es binnen kurzem sein, wenn bei auf-

gehendem Wetter die Arien geöffnet werden würden. Für die erhebliche Erhöhung der Preise von Speisefarstoffen, die von manchen Seiten als zu hoch bezeichnet wurde, wurde geltend gemacht, daß man keine anderen Mittel gehabt habe, um die Kartoffeln gegen Verkörmung zu schützen und der menschlichen Ernährung vorzubehalten. Die Wichtigkeit der Frage der ausreichenden Verkörmung der großen Bevölkerungszentren mit Kartoffeln während der Kriegszeit wurde von allen Seiten anerkannt, dabei aber auch auf die sehr großen Schwierigkeiten und dringende Umstände hingewiesen, mit einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffelvorräte etwas wirksames zu erreichen. Es wird angestrebt werden müssen, bestimmte Kartoffelmengen in den Uberschußbezirken für die Konsumzentren festzusetzen. Gegenüber der Erklärung, daß auf diesem Wege bereits Vorbereitungen eingeleitet worden seien, wurde der Wunsch nach schneller Durchführung erhoben. Die Schwierigkeiten, die erforderlichen Futtermittel zur Durchführung des nötigen Verkörmungsbedarfes wie des Rindviehbestandes und zur Aufrechterhaltung der Schweinezucht zu beschaffen, wurden von vielen Stellen beklagt und hierfür besondere Maßnahmen der Reichsverkörmung auch auf finanziellen Gebiete gefordert. Der Reichssekretär sagte ein weitergehendes Entgegenkommen in dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frage zu. Eingehend wurde von den Rednern aller Parteien die Frage der Schweineabzucht besprochen. Die Notwendigkeit schleunigster Verminderung des hohen Schweinebestandes zur Sicherstellung der Kartoffelverkörmung für die menschliche Ernährung wurde von der Kommission anerkannt. Von verschiedenen Rednern wurden weitgehende Maßnahmen zur energischen und beschleunigten Durchführung der Abzucht gefordert. Schweine von mehr als 45 kg Gewicht sollten mit Ausnahme der Zuchtstiere, Eber und Sauen, und der nachweisbar mit Abfällen durchgefütterten Tiere zwangsweise abgeschlachtet, mäßige Höchstpreise festgesetzt und ein Verkaufszwang durchgeföhrt werden. Von anderer Seite wurde, da mangels von Futtermitteln der Schweinebestand von allein zurückgehen würde, vor überflüssigen und planlosen Vorgehen gewarnt, eine Beschleunigung der Aufnahme des Schweinebestandes empfohlen und die Heraussetzung der Entgeltnungsrichtpreise gefordert.

Ritsheners Werber in einer englischen Kleinstadt.

Von Hermann Nothe.

Amsterdam, 8. März. Ein holländischer Kaufmann, der schon seit vielen Jahren England bereist und jetzt nach dem Bestand vor dem 13. Februar zurückgekehrt ist, gab mir eine interessante Darstellung der Art und Weise, wie in den englischen Kleinstädten die Ritshener-Werber angeworben werden: Reich klingt durch die Luft die Tubellackmusik. Die Straße entlang kommt eine Abteilung Soldaten, die nach

einem melodischen Marsch tänzelt, nicht marschiert, und dazu mitsummt oder pfeift, als ob es zum Fußballspiel ginge. Die Soldaten sind alle ausgelassen, machen über alles Witze, lachen und einige geraten in Streit, wobei es bald zur Schlägerei kommt. Sie schwanken nach dem Marktplatz ab, verfolgt von einer Herde Kinder, die fast die ganze Stadt herbeiläufen. Am meisten sind Frauen, Männer in mittleren Jahren und Kinder versammelt, während aufwärtiger jungen Burischen zu sehen sind. Nun tritt ein Korporal vor die Menge, läßt aus einem der nächsten Häuser einen Tisch und einige Stühle holen und hält dann eine Rede, in der er ungefähr folgendes sagt:

„Die Kulturwelt ist durch ein rohes Volk bedroht, das vor nichts Achtung hat und aus Habgier alles vernichten will. Dieses Volk sind die Deutschen. Die übrigen Völker sind zu schwach, um diesen Hunnen zu widerstehen. Daher wartet die Welt auf die Engländer, das auserwählte Volk der Erde, das über alles zu gebieten hat und von dem man erwartet, daß es die Zivilisation retten wird. Folgt England diesem Rufe nicht, so wird es eines Tages selbst und alle den rohen Deutschen gegenüberliegen, die darnach trachten, England zu unterjochen und aus den Engländern preussische Soldaten zu machen, mit denen sie Raubzüge über die ganze Erde veranlassen wollen. Daher tue jeder Engländer seine Pflicht und trete ins Meer ein, um mit Frankreich und Rußland die Barbaren zu bekämpfen usw.“

Unterdessen haben sich die meisten Soldaten unter die Menge gemischt, während der Korporal einigen von ihnen Listen aushändigt, mit denen er sie in die Stadt läßt. Er hat nämlich ein Verzeichnis aller Einwohner, die wehrfähige Söhne besitzen. Die Agenten sollen nun mit den Eltern verhandeln, um ihre Söhne dazu zu bewegen, sich anwerben zu lassen.

Auf dem Marktplatz spielt sich nun ein Stück Leben aus dem dreißigjährigen Kriege ab, nur daß es nicht so maulerisch ist wie damals. Aber auch hier steht ein Tisch, an dem Soldaten bei Schnaps und Wein sitzen und auf dem eine Witze liegt, in die sich jeder einzeln einlesen kann, der Lust hat, Soldat zu spielen. Inzwischen unterhalten sich die übrigen Soldaten lebhaft mit den Umstehenden. Sie erzählen, wie gut sie es in Frankreich hatten, wie sie Wein trinken konnten, soviel sie wollten, wie sie die Deutschen zum Teufel gejagt hätten, und wie sich die Deutschen für ein paar Sigaretten und ein Stück Brot gefangen nehmen ließen! In Wirklichkeit hat noch keiner dieser Soldaten eine Angel pfeifen hören. Diese Soldaten haben noch nicht einmal ihre Ausbildung genossen und dienen hier nur als Rekruten bzw. zur Dekoration.

Plötzlich drängt sich eine Frau heran. Sie ist ärmlich



Das Beste zur Zahnpflege

Zur Ausgabe der Brotmarken.

Wie aus den in gestriger und vorliegender Nummer des Bl. erlassenen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain und des Rats der Stadt Riesa zu ersehen ist, hat die Herabsetzung des Durchschnittsverbrauchs an Mehl auf 200 gr täglich für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung eine anderweitige Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs erforderlich gemacht. Hierdurch werden die am 1. März 1915 für die Stadt Riesa ausgegebenen Brotmarken von rotem Papier, die auf die Zeit vom 15. bis 28. März 1915 Gültigkeit haben sollten, ungültig. Sie werden gegen neue, von grünem Papier hergestellte Brotmarken, die vom 15. bis mit 28. März gelten, umgetauscht, und zwar Montag, den 15. März 1915 vorm. von 8—1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr in den in der amtlichen Bekanntmachung näher bezeichneten Markenabgabestellen. Hierbei verfolge man nicht, die Ausweisstärke mitzubringen, da ohne diese Brotmarken nicht abgegeben werden. Nach den neuen Bestimmungen wird auch fernerhin ein Wochenverbrauch von 2 kg Brot, bzw. eine dementsprechende Menge von Weißbrot und Mehl für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung festgesetzt. Der wöchentliche Verbrauch an Mehl ist von 1600 gr auf 1400 gr, also um 200 gr pro Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung beschränkt worden, Zwieback darf nur noch gegen Marken abgegeben und Weißbrot nur noch zum Gewicht von 60 gr (bisher 75 gr) in den Verkehr gebracht werden. Versorgungsberechtigt bleiben wie bisher alle im Bezirke des Kommunalverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Städte Großenhain und Riesa sich aufhaltenden Personen, die das erste Lebensjahr vollendet haben. Die Brotmarken werden, wie nebenstehende Abbildung zeigt, in Bogen von je 8 Streifen aufgegeben. Auf jedem Streifen (= 7 Abschnitte) kann bei einem Bäcker, Händler, Müller oder einer Genossenschaft innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Stadt Riesa entnommen werden: 1 Pfund Schwarzbrot oder 7 Stück Weißbrot à 60 gr oder 420 gr Zwieback oder 350 gr

60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.
60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.	60 gr Weissbrot bez. Zwieback oder 50 gr Mehl.

Mehl. Bei der Entnahme von Weißbrot, Zwieback und Mehl sind je die erforderliche Zahl Einzelmarken abzutrennen; z. B. bei Anlauf von 1/2 Pfund Mehl 5 Einzelmarken, der Rest des Streifens gilt dann noch für 2 x 60 gr Weißbrot oder Zwieback oder 2 x 50 gr Mehl. Die Brotmarken sind nicht übertragbar; verlorene Marken werden nicht ersetzt. Da auf Zuwiderhandlungen gegen die er-

lassenen Vorschriften strenge Strafen stehen, so lese man die Bekanntmachungen genau durch und präge sich die Bestimmungen ein. Es darf erwartet werden, daß auch die neuerliche Beschränkung allseitigem Verständnis begegnet. Soll doch auch sie lediglich dazu beitragen, den Aus Hungertungsplan unserer Gegner zu vereiteln.

Bier ins Feld!

Es ist nur für den westlichen Kriegsschauplatz zulässig.
Ich sende an unsere lieben Feldgrauen portofrei,
einschließlich Abfr. und Verpackung
4 große Flaschen Erstes Kalmbacher Export-Bier
(Im Stoff) für M. 2.50
gegen vorherige Einzahlung des Betrages, am besten durch
10-Pfg.-Postanweisung und genauer Angabe der Adresse
des Empfängers.

Herm. Johs. Bortel, Bierhändler, Riesa a. E.

Zeichnungen

auf die
neue 5% Kriegsanleihe

nimmt zu Originalbedingungen entgegen

H. W. Seurig.

Fahrrad- und Nähmaschinenteile.

Fahrrad-Laternen, Fuß- und Handschaltlampen,
Fahrradhänder, Näder, Ketten, Pedale, Sattel,
Griffe usw., Gasglöden und Zylinder, Carbid und
dergl. mehr werden von jetzt ab aus der Konturmasse
Schlichter in Riesa billigst abgegeben. Fahrrad- und
Nähmaschinenhändler werden darauf aufmerksam gemacht
und ersucht, die Zeit der beabsichtigten Beschäftigung der
Gegenstände dem Untergeschriebenen vorher anzugeben.
Besitzer: H. W. Seurig, Konturmasseverwalter.

Coupons-Einlösung

Am 1. April 1915 fällige

Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere

Wenn wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1915.

Riesaer Bank.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt billigst
H. Hampel, Gde Schul- u. Goethestr.

Roggen

kauft zu den gesetzlichen Höchstpreisen
Brüdenmühle Riesa.

Wir sind berechtigt

Roggen
zu Höchstpreisen einzukaufen.

Mühlwerke Delfitz.

Roggen und Weizen

kauft für den Kommunalverband Großhain zu den ge-
setzlichen Höchstpreisen

Hugo Brenker, Backenmühle Zeitbain.

Auktion.

Mittwoch, den 17. März a. e., vormittags 1/10 Uhr
kommen im Rathaus zum Kronprinz in Riesa im Auf-
trag durch Unterzeichneten folgende gebrauchte Gegenstände
zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 besserer Kleider-
schrank, 1 dreiteiliges Tischlo, 1 Küchenschrank,
1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 ovales und 1 viereckiges
Tisch, 1 Klavierstuhl, 1 Liegestuhl aus Bambusrohr,
1 Bettstube mit Matratze, 1 Deckbett, 2 Unterbetten,
1 Kissen, 1 großes Kissenbrett, 1 Kleiderwagen, 2 Sägen,
2 Kleiderbügel, Kleiderbügel, Wäsche, Schuhe u. a. m.
Riesa,
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Vereinsnachrichten

Zaraberein Riesa. Dienstag nach der Turnstunde Ver-
sammlung im Kronprinz, Delfitz.
Verein der Erzgebirger und Bogenschützen. Dienstag,
den 16. d. M., abends 7/8 Uhr Generalversammlung
im R-Pavillon, Delfitz. Gefährten erbeten.
Allgemeiner Beamtenverein. Montag, den 15. März,
abends 9 Uhr findet im „Wettiner Hof“, Radfahrer-
stimmer, Aufnahmeamt statt.
Gesangverein „Ampflon“. Montag Singstunde. Eine
große Anzahl Feldpostkarten sind eingegangen.
Gesangverein „Froh Lied“, Poppitz. Sonntag nachm.
4 Uhr Versammlung bei Seilauer, „Stadt Riesa“.

Samstag, den 21. März

Vaterländischer Abend (Bismarckfeier)

in Gröba, Rathaus zum Anker.
Dazu ladet die geehrten Einwohner von Gröba und
Umgebung schon jetzt ein Der Stadtkinderverein.

Theater Gasthof Grödel

Samstag nachmittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr. Es ladet
zum letzten Male erbeten. Ein die Direktion.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft findet

Montag, den 29. März 1915, nachmittags 3 Uhr
im „Wettiner Hof“ zu Riesa, 1. Obergeschoss (Vers-
ammlungssaal) statt. Hierzu werden die Mitglieder erbeten
eingeladen. Tagesordnung:

- 1) Bericht des Geschäftsbereichs, der Jahresrechnung
und Bilanz für das Geschäftsjahr 1914, sowie Bericht
der Rechnungsprüfungskommission, Beschlussfassung
über die Rechnungsprüfung der Rechnung, Entlastung des
Vorstands und Aufsichtsrats.
- 2) Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
- 3) Neuwahl zum Aufsichtsrat, aus welchem auscheiden
die wieder wählbaren Herren Blumenstein, Dehert
und Weber.
- 4) Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18
Abs. 5 g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 26. März 1915
an an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden.
Riesa, den 18. März 1915.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand:

H. Albrecht, stellv. Direktor. G. Gahm, Kassierer.

Landtrantentasse Gröba.

Ausschuß-Sitzung

im „Wettiner Hof“ zu Riesa
Sonntag, d. 21. März 1915, nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung: Satzungsänderung und Rechnungsabnahme.
Glaubh., am 18. März 1915.
Der Kassenvorstand: Bennewitz, Gem.-Vorst.

Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuz.

Spenden werden in der Stadthauptkasse
entgegengenommen.

Samstags u. 31. März 1915 bezw. 1. April 1915
gültig

Coupons und geloste Effekten

Wenn wir bereits von heute ab spesenfrei ein bezw.
übernehmen wir solche zum Einzug.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

Die Verlobung ihrer Tochter Alma
Maria mit Herrn Max Richter in
Riesa beehren sich nur hierdurch an-
zuzeigen

Dippoldiswalde, 13. März 1915

Martin Schmidt und Frau
Emma geb. Straßberger.

Meine Verlobung mit Fräulein
Alma Maria Schmidt be-
ehre ich mich nur hierdurch an-
zuzeigen.

Riesa, 13. März 1915.

Max Richter.

Regen-Mäntel, Pelzerinnen, Joppen u. Hosen
für Militär und Zivil
verfertigt und liefert billigst
Ernst Mittag, Riesa, Wettinerstr. 15.

Roggen und Weizen

kauft zu gesetzlichen Höchstpreisen

H. W. Seurig, Riesa

Kommissionär der Kriegs-Getreidegesellschaft.

Konfirmanden-Anzüge
empfiehlt sehr preiswert
Ernst Mittag.



Zahle für Schlacht-Pferde

hohen Preise. Otto Gaudermann,
Rohlschäfer, Riesa. Telefon 273

Für 28 Pfg.
den halben März

kann man durch unsere
Zeitungsausdrücke in
der Stadt und in zahl-
reichen Landortschaften
— der Umgegend —

das Riesaer Tages-
blatt beziehen!

Zeugnis:
„Ihre Herbar-Seife habe
ich mit Erfolg angewandt
gegen

Flechten

Wieser und kann Ihnen für
dieses vorzügliche Mittel mei-
nen besten Dank aussprechen.“
H. Freund, Hamburg.
Obermeyer's Medizin.
Herbar-Seife à Stk 50 Pfg.,
mit ca. 30% Herbar-Extrakt
extrakt verstärkt Mt. 1.—
S. h. t. a. Apotheken, Droge-
rien und Parfümerien.

Defenverkauf.

Ein Paar Ältere, noch gut
erhaltene Radelfläten mit
Maschine u. Eisenblech, noch
stehend, zu verkaufen bei
G. Moritz Förster, Riesa.

Zeitschriften

vom Kriegsjahr 1914/15
werden in der Buchhandlung
v. Max Hering, Hauptstr. 61
gut gebunden.

Knochenstrot

für Säugl. u. Reis vorrätig.
G. Schmod, Messerschmied,
Harte Lang- und
Abraumhaufen
hat noch abzugeben
Förster Krüger,
Jahnstrasse.

Aronen- und Wagenkerzen

trifft ein u. werden Voraus-
bestellung, gern angenommen.
F. W. Thomas & Sohn,
Sandstr. 69, Fernbr. 212.

Stoff-Reste sehr
billig u. Selbstherstellg. u.
Knaben-, Männer-Hosen
u. Anzüge, Damenröden
u. Kostüm. H. Bern. Weins
hardt, Wettinerstr. 30.

Rot- und Weißwein,
Süßwein, Bismarckwein,
Apfelwein, Beerwein,
Liquor- u. Flaschenwein, empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Gut abgelagerte Zigarren
in allen Preislagen, Feldpost-
packungen 5, 10 u. 20 Stück
Inhalt, empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Balmone

(Pflanzenbutter - Margarine)
reife eingetroffen, empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

ff. Olivenöl

empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Backpulver

eingetroffen
Paul Pfefferkorn.

Eibterrasse.

Fernruf Nr. 680.
Großer
Siphonierverband
Bilfener Urquell
Zuber, Habeburger.

Die heutige Nr. umfasst
14 Seiten.
Hierzu Nr. 11 des „Frisches
an der Elbe“.

Erzähler an der Elbe.

Bellettr. Gratisbeilage zum „Nieuwer Tageblatt“.

Nr. 11.

Wien, den 13. März 1915

38. Jahrg.

Osturm.

Ein Roman aus dem Herbstjahre 1914 von Hans v. Bülow.

Fortsetzung.

„Kaiser von Harde! Das hat mich sehr erschreckt, meine Herren! Das ist ein Verbrechen! Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, und ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen.“

Der Major sah irritiert, das Bataillon formierte sich in Sekunden, alle Offiziere vor dem Major, Gemehr um den Hals und Spaten in der Hand. Im Schilde der Infanterie sah das Ganze vor, zurückwärts sah und schwärmte aus.

Das Getöse der Kanonen war schrecklich. Jäh! Man hörte die Schüsse von den Höhen zur Linken deutliche Kräfte, die mit geschloffenen Reihen beschossen wurde. Die vorbereitenden Höhen waren zum Teil mit Infanterie besetzt, die dort in Feuerstellung lag; sie soll das russische Infanterieregiment, das immer schlafender wurde.

In der Luft war das Getöse der russischen Artillerie, die über den Köpfen der Jäger herabfiel, und das Geklirr der fliehenden Schrapnelle.

„Kaiser! Das ist ein Verbrechen!“ rief die Infanterie. „Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

zu erinnern. Auch darauf riefte auch die Salve, und das Pulver brach das Licht, wie unterm Schloßbaum. Die Salve schien! Der Hücker sah auf seinem linken Bein...

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht! Nicht!“ rief der Major. „Nicht! Nicht! Nicht!“

